Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

29. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 31. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 42 | Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 II., den 16. Oktober 1931. | 12. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis: —

Der Weltbutterhandel im Jahre 1930.

Bei den augenblicklichen Schwierigkeiten, Butter zu verkaufen, wird sich wohl mancher Molkereileiter schon überlegt haben, ob es außer den beiden Haupt-Buttereinfuhr-Ländern Deutschland und England noch andere Länder gibt, die einen größeren Bedarf an Butter haben, und ob sich nicht noch andere Absatzmärkte erschließen lassen.

In der „Molkereizeitung", Nr. 78 vom 9. 7. 1931, die als Festnummer für den milchwirtschaftlichen Kongreß in Kopenhagen gedacht war, wurde die Milchwirtschaft fast aller Länder der Welt besprochen, und es sei zunächst eine Zusammenstellung der in diesem Aufsatz angeführten Import- und Exportzahlen der einzelnen Länder gegeben. Die Aufstellung ist noch durch einige Angaben aus anderen Quellen ergänzt. Die europäischen Länder haben zum weitaus größten Teil Ueberschuß an Butter, so daß sie diese ausführen, und zwar exportierten im Jahre 1930:

Dänemark	1 690 000	dz Butter
Holland	419 090	„ „
Lettland	184 310	„ „
Finnland	171 000	„ „
Schweden	167 000	„ „
Estland	137 000	„ „
Polen	120 000	„ „
Italien ca.	50 000	„ „
Litauen	40 837	„ „
Oesterreich	18 600	„ „
Belgien	3 690	„ „
Rumänien	900	„ „

Auch Ungarn exportierte etwas, jedoch waren genaue Zahlenangaben hierüber nicht zu bekommen. Norwegen und die Tschechoslowakei exportierten einige Monate, führten aber auch wieder Butter ein, so daß sich die Mengen gegenseitig ungefähr aufhoben. In Spanien spielt der Butterhandel eine sehr geringe Rolle, da die Bevölkerung als Nahrungsmittel in erster Linie Oel bevorzugt. Ebenso spielt der Butterhandel eine ganz untergeordnete Rolle in Bulgarien und den übrigen Balkanländern. Rußland hat ebenfalls in den letzten Jahren größere Mengen Butter ausgeführt und den Welthandel dadurch, daß dieselben nur stoßweise auf den Markt kamen, empfindlich gestört.

Hierzu ist noch zu sagen, daß man in den meisten Artikeln über die Butter ausführenden Länder lesen konnte, daß die Produktionskraft der betreffenden Länder noch lange nicht ausgenutzt ist, und daß die Produktion und damit der Export ständig steigen. So hat z. B. Oesterreich vor nicht allzu langer Zeit noch größere Mengen jährlich eingeführt, während es 1930 nicht nur seinen eigenen Bedarf decken konnte, sondern bereits eine kleine Menge exportierte.

Dieser großen Zahl von Butterexportländern stehen eigentlich nur 2 größere Import-Länder gegenüber, und zwar Deutschland mit 1 332 000 dz und England mit 3 469 000 dz Einfuhr. Die anderen europäischen Importländer fallen kaum ins Gewicht. Es sind dies die Schweiz mit 160 000 und Frankreich mit 42 383 dz.

Während die Produktionsziffern der Exportländer immer mehr steigen, geht der Bedarf der Importländer eher zurück. Das größte Importland — England — weist zwar bisher noch eine geringe Steigerung der Importziffern auf, doch ist es bei der unübersichtlichen Lage der englischen Wirtschaft, die in letzter Zeit durch den Sturz der Valuta noch verworrener geworden ist, durchaus fraglich, wie lange dies der Fall sein wird. Deutschland hat im ersten Halbjahr 1931 rund 20 Prozent weniger Butter importiert als in dem gleichen Zeitraum der Jahre 1928—30. Auch der Butter-Import der Schweiz ist zurückgegangen.

Die Aussichten für den Butterexport werden auch nicht besser, wenn wir uns die außereuropäischen Länder ansehen. Von diesen exportierten im Jahre 1930:

Neuseeland	737 091	dz Butter
Australien	450 190	„ „
Argentinien	231 029	„ „
Canada	5 914	„ „

und auch Chile exportierte eine ganz geringe Menge. Diese Buttermengen werden nicht von außereuropäischen Ländern aufgenommen, da diese nur sehr wenig Butter verbrauchen und einführen. Es sind dies Mexiko, Brasilien, China und Japan; doch werden in diesen Ländern mit Ausnahme von Japan nur für die reichsten Kreise der weißrassigen Bevölkerung geringe Mengen eingeführt, während die Eingeborenen kaum Butter verzehren, sondern andere Fette, in erster Linie Oel, bevorzugen. Von den überseeischen Ländern kommen als einzige Butterimporteure die Vereinigten Staaten von Nordamerika in Frage, jedoch auch hier bemüht man sich immer mehr, den Bedarf im eigenen Lande zu decken und hat aus diesem Grunde u. a. in letzter Zeit den Einfuhrzoll erheblich erhöht. Versuche, von Europa aus nach Nordamerika Butter zu exportieren, sind selbst bei einer so vorzüglichen Butter, wie die dänische es ist, fehl-

geschlagen. Die Exportbutter der außereuropäischen Länder kommt daher auch zum größten Teil nach Europa, in erster Linie nach England.

Wenn vorher von einigen europäischen Ländern gesagt wurde, daß ihre Produktion noch ständig im Steigen begriffen ist, so gilt dies von den außereuropäischen Ländern in noch viel größerem Maße.

Neuseeland exportierte 1913 = 213 000 dz Butter,
dagegen 1930 = 450 000 dz Butter;

Australien exportierte 1915 = 245 000 dz Butter,
dagegen 1930 = 450 000 dz Butter.

Die Aussichten, neue Absatzmärkte zu erschließen, sind deshalb außerordentlich gering. Zwar wird von Japan und China behauptet, daß sie noch eine große Menge Milchprodukte, vor allen Dingen Milchpulver, aufnehmen könnten, da besonders in China Milch kaum — nicht einmal zur Ernährung der Kinder — gebraucht wird. Japan jedoch macht große Anstrengungen, die Erzeugung im eigenen Lande zu heben, und China — ein Land, das von Bürgerkriegen und Naturkatastrophen heimgesucht wird, und dessen Bevölkerung geradezu unheimlich anspruchslos ist — wird sich kaum den Luxus einer größeren Einfuhr leisten.

Wenn wir daher auf dem Weltmarkt mit unserer Butter konkurrieren wollen, so kann dies kaum durch Erschließung neuer Absatzmärkte geschehen können, sondern nur dadurch, daß entweder die Preise bedeutend sinken, oder — und das ist die mehr Erfolg versprechende Möglichkeit — daß wir die Qualität unserer Produktion noch ganz erheblich verbessern. Der Preisunterschied zwischen Butter 1. und 2. Qualität wird immer größer, und nicht nur das! Trotz des geringen Preises ist Butter 2. Klasse überhaupt kaum abzusetzen. Der Konsum ist heute so eingestellt, daß sich nur die wohlhabenderen Kreise Butter leisten können ,und diese wollen für ihr Geld auch ein wirklich erstklassiges Produkt haben. Die Kreise dagegen, die früher des Preises wegen Butter 2. Klasse bevorzugt haben, gehen immer mehr zum Verbrauch von Margarine über, und das ist kein Wunder, denn die Margarine wird heute in so ausgezeichneter Qualität auf den Markt gebracht, daß sie tatsächlich schmackhafter ist als abfallende Butter. Außerdem aber ist sie im Preise ganz bedeutend geringer; so kostet z. B. augenblicklich im Verkehr zwischen Groß- und Kleinhandel frei Haus in Berlin die Margarine je nach Qualität 1,08 bis 1,62 RM. pro kg, während 1 kg Butter 2. Qualität 2,10 und sogar 3. Qualität 1,82 RM. pro Kilogramm notiert wird.

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

Zur Verfütterung von Zuckerrüben.

Mit Rücksicht auf das späte Frühjahr hat gar mancher Landwirt damit gerechnet, daß die Rübenernte nicht günstig ausfallen wird und hat eine dementsprechend größere Fläche mit Rüben angebaut, um das ihm zugewiesene Rübenkontingent zu erreichen. Der regenreiche Sommer hat jedoch die Rüben im Wachstum sehr getrieben, so daß auch die diesjährige Ernte nicht allzusehr von der vorjährigen abfallen wird, wenn auch der Zuckergehalt wegen der geringeren Sonnenscheindauer nicht hoch sein soll. Da aber die Abnahme der Zuckerrüben nur nach der Menge und nicht nach dem Gehalt erfolgt, so ist damit zu rechnen, daß viele Landwirte ihr Kontingent wieder überschreiten werden. Die im Vorjahre gezahlten Preise für Ueberkontingentrüben waren sehr niedrig. Einzelne Fabriken haben sogar einen so geringen Preis gezahlt, daß kaum die Ernte- und Anfuhrkosten gedeckt sein dürften. Es wird daher sicherlich preiswerter sein, die Ueberkontingentrüben roh zu verfüttern, da die Trocknung mit Rücksicht auf die hohen Kosten nur eine untergeordnete Rolle spielen wird. In einem Artikel der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer Niederschlesiens „Die Verwertung überschüssiger Zuckerrüben durch Verfütterung“ beschäftigt sich Prof. Dr. Ehrenberg-Breslau mit dieser Frage. Wir wollen daher mit Rücksicht auf ihre Wichtigkeit das Wesentliche aus dem Artikel kurz hervorheben.
Die Schriftleitung.

Die rohe Zuckerrübe ist nach den Ausführungen des Herrn Prof. Ehrenberg für die gesamte Viehzucht verwendbar. Ganz besonders eignet sie sich für die Schweinefütterung und für Arbeitspferde. Doch ebenfalls an Wiederkäuer kann sie verfüttert werden, wenn auch diese Tiere den Zucker weniger gut ausnutzen. Zwei Vorbedingungen sind bei der Verfütterung von Zuckerrüben zu beachten: erstens müssen die Rüben vor der Verfütterung gut gereinigt und zweitens gut zerkleinert werden. Denn die Zuckerrüben halten mehr Erde fest und sind auch bedeutend härter als die Futterrüben. Das Waschen der Rüben verursacht gewisse Schwierigkeiten. Wo eine Brennerei vorhanden ist, können die Rüben in der Brennerei gewaschen werden. Trifft dies jedoch nicht zu, so muß sich der Landwirt eine einfache Leistentrommel zum Waschen der Rüben bauen oder in anderer Weise eine maschinelle Reinigung behelfsmäßiger Art herstellen. Auch gibt es Trockenreinigungsanlagen, die wenigstens den gröbsten Schmutz entfernen und zufriedenstellende Arbeit bei der Verfütterung von Rüben an Rindvieh und Schweine leisten. Bei der Verfütterung von Rüben an Schafe und Pferde muß auf die Trockenreinigung unbedingt eine ausreichende Wäsche folgen. Bei Wassermangel hat man sich auch so beholfen, daß man die möglichst gut gereinigten Rüben in einem gedichteten und mit Wasser gefüllten Kasten eines Rübenwagens mit oder ohne Hilfsvorrichtungen gewaschen hat. Nach dem Absetzen der Erde wird das Wasser bei Wassermangel wieder benutzt und die gereinigten Rüben nach Ermessen noch in einem Bottich mit reinem Wasser nachgespült.

Die Zerkleinerung der Rüben muß ziemlich weitgehend geschehen, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß die Tiere nach den ersten 5 oder 8 Tagen, in denen sie das wohlschmeckende Futter gierig gefressen haben, die Aufnahme später verweigern. Zahnfleisch und Zähne werden von dem harten Futter schmerzhaft, so daß die Tiere erst schlecht fressen und zuletzt die Rüben ganz ablehnen. Zur Herstellung von feinen Schnitzeln wird sich die gewöhnliche Futterrübenmühle nicht immer eignen. Auf jeden Fall muß man die Messer häufig schärfen, bzw. die Messer enger stellen. Obzwar man rohe Zuckerrüben schon mit Beginn des Rübenrodens verfüttern kann, so ist dies doch aus folgenden Gründen nicht ratsam. Man wird in der Lieferung für die Zuckerfabrik gehemmt und außerdem stehen dem Landwirt in dieser Zeit auch noch andere Futtermittel, vor allem die Rübenkappen zur Verfügung.

Man kann Rübenblätter mit Köpfen nicht nur an Rindvieh, mit Ausnahme des Jungviehs, sondern auch an Schweine, die noch nicht zur Mast aufgestellt wurden, ebenso an Pferde mit anderen Futtermitteln verfüttern. Man muß jedoch darauf achten, daß auch die Rübenblätter frei von Erde sind, da eine Rübenblattwaschanlage in den seltensten Fällen zur Verfügung stehen wird. In einer solchen Anlage könnte man dann auch die Rüben waschen. Mit dem Waschen der Rübenköpfe vermeidet man den besonders bei ungünstigem Rodewetter sich einstellenden Durchfall der Tiere und damit sowohl Nachteile für ihre Gesundheit als auch für die Güte der Milch und die Ausnutzung des Futters. Für eine saubere Gewinnung der Blätter kann man auch dadurch sorgen, daß man sie nach dem Pommeritzer Muster mit scharfen Schippen von den noch in der Erde sitzenden Zuckerrüben abstößt, sorgfältig und ohne unerhebliche Verunreinigung zusammenbringt und dann die Rüben mit einem Heber oder ähnlicher Vorrichtung aushebt und mit der Hand zusammenwirft. So gewonnene und vor weiterer Verschmutzung behütete Kappen kann man auch an Pferde ungewaschen verfüttern. Man kann ungefähr 5 bis 6 Pfund Kappen einem Pfund Hafer gleichsetzen und bis zu 40 Pfund Kappen, was also 8 Pfund Hafer entsprechen würde, je Pferd und pro Tag verfüttern. Man wird natürlich nicht gleich mit einer der-

artigen Menge beginnen, sondern in der ersten Woche von Tag zu Tag die Menge ansteigen lassen. Weiter ist es ratsam, die Kappen zerkleinert zu geben, sie also in einem größeren Betriebe durch eine Häckselmaschine gehen zu lassen, die etwa einhalbfingerlange Stücke schneidet, oder in einem kleineren Betriebe sie mit einem Stoßeisen zu stampfen, wie man auch andere Wurzelfrüchte zerkleinert. Damit sich während der Blattfütterung nicht ein Eiweißfehlbetrag einstellt, ist es auch zweckmäßig, während dieser Zeit nicht zu eiweißarmes Heu zu verfüttern. Die Kappen gibt man am besten abends vor der üblichen Heugabe und auch morgens. Mittags haben die Tiere meist nicht Zeit genug, das massige Futter in Ruhe aufzunehmen. Kleine Beigaben von fingerlang geschnittenem Häcksel fördern gutes Durchkauen. Außerdem ist es ratsam, auf 50 Pfund frische Kappen je Pferd und Tag 20 Gramm gewöhnliche Schlämmkreide zu geben, die nach der Zerkleinerung der Kappen darüber gestreut und vermischt wird. Auf dem Felde liegengebliebene Ueberreste von Rübenkappen kann man auch durch Rindvieh oder Schweine aufhüten lassen. Vor dem Austrieb gibt man den Tieren etwas Trockenfutter, besonders wenn Reif auf dem Felde liegt, und treibt sie nicht zu früh aus. Hochtragende Kühe und die besten Zuchtkühe läßt man jedoch lieber im Stalle. Man spart durch dieses Aufhüten an Winterfutter, bietet den Tieren gesunde Bewegung in frischer Luft und nutzt den Rübenbau besser aus. Rübenblätter können auch eingesäuert werden und bilden eine wertvolle Futterrücklage für futterknappe Zeit. Natürlich muß es gut geraten, gut eingedeckt sein und immer in der ganzen Schicht abgenommen und verbraucht werden, damit es nicht an der Entnahmestelle schlecht wird.

Nach der Verfütterung der Rübenblätter kommen die Zuckerrüben an die Reihe. Dämpfen ist zu kostspielig und auch nicht erforderlich, wenn die Zuckerrüben ausreichend geschnitzelt werden. Um besseres Kauen zu erreichen, gibt man noch etwas langgeschnittenes Strohhäcksel hinzu und ebenso empfehlenswert ist es, je Tag und Stück 25 Gramm Schlämmkreide unter das Futter zu mischen. Auf 1000 Kilogramm Lebendgewicht kann man bei langsamer Angewöhnung bis zu 1 Zentner Zuckerrüben verfüttern. Gegen das Frühjahr wird man die Rüben beim Waschen und Schnitzeln auch auf faulige Stellen mustern müssen und nötigenfalls dieselben herausschneiden lassen, weil sonst die Freßlust der Tiere leidet. Auf 1 Pfund Hafer rechnet man 5 Pfund Zuckerrüben, muß aber die Eiweißgabe etwas steigern, weil die Rübe sehr eiweißarm ist. Für Arbeitspferde ergeben sich je Tag und 1000 Kilogramm Lebendgewicht bei langsamer Angewöhnung folgende Rationen:

Leichte Arbeit: 25 kg Zuckerrüben, 5 kg Wiesenheu, 1 kg Sonnenblumenkuchen, 1 kg Roggenkleie und 8 kg Roggenstrohhäcksel.

Mittlere Arbeit: 40 kg Zuckerrüben, 5 kg Wiesenheu, 1 kg Erdnußkuchen, 1 kg Rapskuchen, 1 kg Weizenkleie und 5 kg Weizenstrohhäcksel.

Schwere Arbeit: 50 kg Zuckerrüben, 5 kg Wiesenheu, 1 kg Sojaschrot, 1 kg Sesamkuchen, 1 kg Erdnußkuchen und 5 kg Haferstrohhäcksel.

Nochmals sei hervorgehoben, daß es sich hier um Gaben auf 1000 kg oder 20 Ztr. Lebendgewicht handelt. An Mastschweine gibt man nebst 300 Gramm Fischmehl ebenso viel bzw. etwas mehr Gerstenschrot oder halb Gersten- und halb Roggenschrot, und dazu gemengt Rüben bis zur Sättigung je nach Freßlust der Schweine. Das Dämpfwasser soll man im Gegensatz zu dem Dämpfwasser von Kartoffeln mit den Rüben verfüttern. Auch Schweinen gibt man je Stück und Tag etwa 25 Gramm Schlämmkreide. Sollte man zu viel Dämpfwasser bekommen, so kann man es zum Anmengen von Spreufutter verwenden. Zuchtschweinen und Läufern gibt man Zuckerrüben nur in feingeschnitzeltem Zustande, weil die Ausnutzung der grobzerkleinerten Rübe schlecht ist. Zur Mast ist die Zuckerrübe nicht ganz so vorteilhaft wie die Kartoffel. 4 Pfund Zuckerrüben entsprechen zirka 3 Pfund Kartoffeln. Bei Mastochsen können ebenso wie bei Pferden 50 kg gutgeschnitzelter Zuckerrüben für 1000 kg Lebendgewicht verfüttert werden. Da aber die Verwertung der Zuckerrübe durch die Wiederkäuer nicht gut ist, muß man bei der Mast des Rindviehs Zuckerrüben zu Kartoffeln wie 3 zu 2 rechnen. 3 Pfund Zuckerrüben werden somit 2 Pfund Kartoffeln ersetzen. Das Wertverhältnis der Zuckerrübe zum Sauerblatt kann wie 2 zu 3, zu Sauerschnitzel wie 1 zu 2 angenommen werden. Etwa 4 Pfund Zuckerrüben entsprechen 1 Pfund Trockenschnitzel.

Als ungefähre Ration für Mastochsen sei angeführt (je Tag und 1000 kg): 10 kg gutes Kleeheu, 3 kg Sommerhalmstrohhäcksel, 50 kg Zuckerrüben, 1 kg Rapskuchen, 1 kg Sonnenblumenkuchen, 1 kg Erdnußkuchen oder ähnlich hochwertige Oelkuchen, stets im Gemisch mehrerer Sorten. Die gleiche Ration eignet sich für Zugochsen bei starker Arbeit, bei geringerer Anstrengung zieht man entsprechende Futtermengen ab; also bis zu mittlerer Arbeit etwa 1 kg Oelkuchen und 15 kg Zuckerrüben, und ebensoviel nochmals bis zu schwacher Arbeit und entsprechend ein drittes Mal, wenn die Tiere Stallruhe haben.

Milchvieh wird man für 1000 kg Lebendgewicht nicht über 40 kg Zuckerrüben für den Tag zuweisen, daneben etwa 10 kg Sauerblatt. Herr Prof. Ehrenberg schlägt daher vor: bei 10 Liter Milch je Stück: 10 kg weniger gutes Wiesenheu, 30 kg Zuckerrüben, 10 kg Sauerblatt, 1 kg möglichst fettreichen Palmkernkuchen, 1 kg Erdnußkuchen, 1 kg Sonnenblumenkuchen, 1 kg Leinkuchenschrot. Bei 15 Liter Milch je Stück: 10 kg gutes Wiesenheu, 40 kg Zuckerrüben, 10 kg Sauerblatt, 2 kg Erdnußkuchen, 1 kg Sonnenblumenkuchen, 1 kg Leinkuchenschrot, 1 kg feine Weizenkleie, 1 kg Sojaschrot.

Statt Palmkernschrot oder -kuchen kann auch Kokoskuchen eintreten, indessen möglichst fettreich. Fettarme Kuchen dieser Art besitzen nicht genügende Wirkung auf den Fettgehalt der Milch. Strohbeifutter nach Ermessen, aber nicht zu viel in beiden Fällen. Natürlich möglichst wenig hartes und leidlich von Futter durchwachsenes Stroh, soweit man darüber verfügt. Mit den harten Sturzenden schilfartig gewachsenen Strohes ist selbstverständlich bei der Fütterung, zumal von Milchvieh, wenig anzufangen. Dann verwende man lieber etwas Spreu oder den weichen, zerschlagenen Abfall vom Dreschen. Für Schafe kann man bei Mastschafen von etwa 30 kg Gewicht bis 3 kg geschnitzelte Zuckerrüben täglich geben, natürlich unter zweckmäßigem Ausgleich für Eiweißgehalt und überhaupt einer geeigneten Fütterungsnorm entsprechend. Andere Schafe erhalten ½ bis 1½ kg, bei milchgebenden Mutterschafen erwäge man, ob es ratsam ist, einen kleinen Anteil, ¼ bis ½ kg Sauerblatt dazu zu geben, um die Milchergiebigkeit zu erhöhen. Auch hier füttere man etwas Schlämmkreide bei, vielleicht ein halbes Gramm auf ein Kilo.

Wohl zu bedenken ist, daß die Zuckerrüben gegen das Frühjahr hin an Futterwert verlieren. Deshalb suche man sie zunächst so gut wie möglich, auch gegen Erwärmung durch die Sonne wie gegen Frost geschützt, in Mieten aufzubewahren. Denn ebenso wie Frost die Rüben töten und zum Verfaulen bringen kann, so verlieren sie, sobald die Temperatur in den Mieten über die erwünschte Mindestwärme von etwa 2 Grad steigt, in zunehmendem Maße an Zucker. In der wärmeren Jahreszeit, von Ende März bis Anfang Juni, ist der Verlust zwei- bis fünfmal größer als im Spätherbst und Winter.

Ein Einsäuern von Zuckerrüben ist durchaus unzweckmäßig, da die starken Verluste an Futterwert, die hierbei durch Uebergang des Zuckers in organische Säuren

eintreten und die zumeist erheblichen Saftverluste zu weit gehen. Dann suche man lieber die Rüben trocknen zu lassen. Vermutlich dürfte es aber richtig sein, die überflüssigen Zuckerrüben nach Verbrauch und Einsäuern der Rübenkappen roh zu verfüttern, dafür aber die dem Gut zustehenden Schnitzel als Trockenware abzunehmen und dieselben für den Sommer aufzuheben. Dann hat man keine besonderen Ausgaben für Trocknung von Zuckerrüben und in den Trockenschnitzeln ein haltbares Futter, das man im Sommer an Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine nach Belieben füttern kann, freilich nur eingequollen. Bei Schweinen werden Trockenschnitzel am wenigsten geeignet sein, doch kann man sie in Molken, Magermilch oder auch verdünnter Melasse einquellen, so daß sie dann gern genommen werden und auch ganz brauchbar sind. Natürlich sind sie kein Mastfutter.

Die Maschinenberatungsabteilung bei der Welage bemerkt noch zum Waschen und Zerkleinern der Zuckerrüben, daß in Großbetrieben, wo keine Brennereien vorhanden sind, besondere Wäschen mit Vorreinigung, die für die Reinigung von Kartoffeln und Rüben verwendet werden können, zu nehmen sind. Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft baut solche Wäschen. Die Vorteile bestehen im Dauerbetrieb und geringem Wasserverbrauch. Zum Zerkleinern der Rüben eignen sich besonders Hochleistungsrübenschneider, wie Greif, Stille oder ähnliche.

Herbst- oder Winterarbeiten zur Bekämpfung der Leberegelseuche.

Von K. Goerlich, Landwirtschaftslehrer i. R.

Alljährlich verliert die Landwirtschaft Millionenwerte an Rindern, die durch Erkrankungen an der Leberegelseuche ihr Leben einbüßen. Hauptsächlich werden von diesem Uebel die auf der Weide ernährten Rinder (und Schafe) jeder Altersklasse ergriffen. Als Ursache der viele Opfer erfordernden Seuche gilt die Aufnahme von Larven des zu den Plattwürmern gehörigen Leberegels (Distomum hepaticum). Diese Egelbrut kann in dem Wasser von Tümpeln und Gräben niedrig liegender nasser Weiden frei vorkommen und von den Weidetieren gleichzeitig mit dem Futter oder der Tränke aufgenommen werden. Am gefährlichsten wird die Aufnahme der freien, stark geschwänzten Fercarienform des Leberegels. Die sich entwickelnde Krankheitsform der Rinder oder Schafe wird auch Distomatose oder Leberfäule, schlechtweg auch nur Fäule genannt; sie kann deshalb furchtbare Verwüstungen anrichten, weil in einem Wohntier (Rind oder Schaf) tausende der sich aus den Fercarien entwickelnden, im ausgewachsenen Zustande nur bis 32 Millimeter langen und 12 Millimeter breiten Leberegel vorkommen können. Der ganze Egel ist mit einem scharfen Stachelkleide versehen, weshalb diese Schmarotzer bei ihren Bewegungen dem Wohntiere durch starke Reizung der Schleimhäute fortdauernd große Schmerzen zufügen. Rinder und Schafe, die fortpflanzungsfähige Leberegel beherbergen, entleeren zeitweise mit dem Kote auch Egeleier, welche für das bloße Auge kaum erkennbar sind. Kommen diese Egeleier auf nasse Stellen der Weide, so entwickeln sich, falls das Wasser eine Temperatur von mehr als 10—12 Grad besitzt, in ihnen die Embryonen zur Reife, sprengen die Deckel der Eier, gelangen ins Freie und gedeihen zur Larve. Stoßen diese dicht behaarten Larven auf die die feuchten Weiden zahlreich bewohnenden kleinen schwärzlichen Schnecken, so bohren sie sich in deren Leiber und verwandeln sich hier durch den sogenannten Generationswechsel zu Fercarien. Die von den Rindern gleichzeitig mit dem Weidefutter verzehrten Fercarien wandern durch den Zwölffingerdarm, den Gallengang, die Galle bis in die Leber, wo sie sich binnen drei Wochen zu geschlechtsreifen Leberegeln entwickeln. Diese Leberegel verursachen in ihrer Vielzahl heftig schmerzende Entzündungen, Blutkreislaufstörungen, auch Darmkatarrhe, die zu Todesursachen werden können.

Die Erfahrung lehrt, daß ein Behüten feuchter Weiden während weniger Stunden oder eines Tages genügen kann, den Grund zur Leberegelseuche zu legen. Als Radikalmittel gegen die Leberegel kennt man die Tieferlegung des Wasserspiegels, d. h. die Entwässerung bzw. Senkung des Grundwasserspiegels bis auf mindestens 35 Zentimeter Tiefe. Denn nur auf den zu feuchten Grasplätzen (Wiesen und Weiden) kann Leberegelbrut ihr Fortkommen finden. Deshalb ist für die sachgemäße Entwässerung durch Drainage, Anlage von Gräben oder Vertiefungen angrenzender Gräben, auch durch die Räumung verschlemmter oder verwachsener Gräben zu sorgen. Zu diesen zweckmäßigen Spätherbst- oder Winterarbeiten zur Bekämpfung der Leberegelgefahr gehört auch die Anlegung von Erdfontanellen auf Weiden, die sich in muldenförmigem Gelände befinden. Auf torfigen Weiden wird sich zur Herstellung der Entwässerungsanlage die Anwendung des Maulwurfdrainapparates empfehlen. Es gibt tatsächlich Einzelweiden, ja auch ganze Komplexe, die wegen der Leberegelgefahr von Rindern oder Schafen nicht beweidet werden dürfen. Hier empfiehlt sich das gemeinsame Vorgehen der Besitzer zur genossenschaftlichen Trockenlegung der Weiden. Weil sich auch Leberegelbrut auf feuchten Gräsern aufhalten kann, deshalb ist es dringend notwendig, solches abgemähte Gras nur als Heu zu verfüttern, weil mit der Heubereitung gleichzeitig die Leberegelbrut vertrocknet und in diesem Zustande den Nutztieren nicht mehr gefährlich werden kann. Zur Entwässerung nasser Weiden mit undurchlässigem Untergrund (der ja zumeist die Ursache der Verwässerung ist) muß auch die Untergrundsprengung mit dem Sprengstoff Romperit C. als billig und zweckmäßig sehr empfohlen werden, zu welcher Melioration besonders der Winter die beste Zeit bietet.

Zur Bekämpfung der Leberegelseuche werden nicht selten „unübertroffene" Spezialmittel empfohlen, die aber keineswegs ohne die vorangegangene Entwässerung wirken können; haben wir eine der Entwässerungsmethoden richtig angewandt, dann bedarf es zur Vertilgung der Egelbrut keiner besonderen käuflichen und zweifelhaften Geheimmittel mehr!

Wichtig für Waldbesitzer.

In diesem Jahre ist der Zapfenansatz bei Kiefern, Fichten und Douglastannen besonders gut. Es ist ratsam, sich auf alle Fälle den Eigenbedarf an Samen für die Kämpe und Kulturen aus dem eigenen Revier zu beschaffen.

Sehr selten haben wir ein Samenjahr wie dieses, und sollten die wenigen ausnützen.

Wenn wir in unserem eigenen Walde die Zapfen werben, so werden wir nur aus den rassereinsten und wüchsigsten Beständen die Zapfen nehmen: dann haben wir 1. den großen Vorteil, daß wir ein Pflanzenmaterial verwenden, welches an unser Klima gewöhnt und standortsgemäß ist, und außerdem den Vorzug der Billigkeit hat.

Mit dem Pflücken der Douglaszapfen muß im Oktober begonnen werden, mit dem der Fichtenzapfen im Spätherbst. Dagegen soll man Kiefernzapfen nach dem ersten Frost pflücken und kann sie bis Februar werben.

Sehr gut läßt sich Fichten- und Kiefernsamen in versiegelten Flaschen an einem kühlen und dunklen Ort aufbewahren und ein Jahr überhalten. Das Ausklengen wird in den Betrieben, wo eine Brennerei vorhanden ist, keine Schwierigkeiten bereiten. Kleine Posten kann man auch an der Sonne ausklengen.

Wer diese Hilfsmittel nicht benutzen kann oder will, dem werden auf Anfrage bei dem Forstausschuß der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft Privatreviere genannt, die kleine Eigendarren haben, und gegen geringes Entgelt auch fremde Zapfen ausklengen.

B.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Anmeldungen zur Winterschule.

Am 3. November wird wieder der Unterricht an den landwirtschaftlichen Winterschulen aufgenommen. Soweit daher Landwirte ihre Söhne, die sie auf die landw. Winterschule schicken wollen, zum Schulbesuch noch nicht angemeldet haben, müssen diese es umgehend bei der Direktion der in Frage kommenden Winterschule tun. Der Anmeldung sind das letzte Schulabgangszeugnis, Geburts- und Führungsschein beizulegen. In Frage kommen die deutschsprachigen landw. Winterschulen in Schroda (Szkoła rolnicza Środa), Birnbaum (Miedzychód) und der Unterkursus an der deutschsprachigen landwirtschaftlichen Winterschule in Wollstein (Szkoła rolnicza Wolsztyn).

Landwirtschaftliche Herbstlehrlingsprüfung.

Die diesjährige Herbstlehrlingsprüfung fand am 29. September auf dem Rittergut des Herrn von Beyme-Komorniki statt. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren: Rittergutsbesitzer Stübener-Wierzchosławice, Administrator Tapper und Ing. agr. Karzel. Von den Lehrherren hat Herr Gutsbesitzer Schneider-Swiniary als Zuhörer an der Prüfung teilgenommen. Zur Prüfung haben sich 7 Kandidaten gemeldet, von denen alle die Prüfung mit Erfolg bestanden haben. Und zwar: 2 mit dem Prädikat „Sehr gut", 2 mit dem Prädikat „Gut" und 3 mit dem Prädikat „Bestanden". Die Leistungen waren dieses Mal im allgemeinen recht zufriedenstellend. Weniger befriedigte die allgemeine Ausbildung einzelner Lehrlinge. Wir richten daher an die Lehrherren die dringende Bitte, ihre Lehrlinge auch zur weiteren Vervollkommnung in allgemeinen Fächern, vor allem aber in der deutschen Rechtschreibung anzuhalten, da sich die mangelhafte Schulausbildung in den ersten Nachkriegsjahren jetzt besonders fühlbar macht.

Auch möchten wir nicht verfehlen, Herrn Rittergutsbesitzer von Beyme für die freundliche Bereitstellung seines Betriebes und für die gastfreundliche Aufnahme aller Teilnehmer, ebenso den Herren von der Prüfungskommission, daß sie auch diesmal das schwierige und verantwortungsvolle Amt als Prüfer übernommen haben, auf das herzlichste zu danken.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Ldw. Verein Złotniki u. Morasko: Es wird beabsichtigt, im Rahmen d. Landw. Verein Złotniki und Morasko einen Haushaltungskursus zu veranstalten. Meldungen werden bis zum 20. 10. an die Schriftführer, Herrn Haußner-Złotniki und Herrn Fenner-Umultowo bzw. die Geschäftsstelle Posen I, ul. Piekary 16/17, erbeten. **Versammlungen: Ldw. Verein Ostrowieczno:** Sonnabend, d. 17. 10., nachm. 6 Uhr im Gasthaus in Ostrowieczno. Vortrag über: „Allgemeine Tagesfragen." Der Kreisvorsitzende erscheint auch zu der Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Kreisverein Schrimm:** Donnerstag, d. 22. 9., vormittags 11 Uhr bei Brückner in Kórnik. Wahl eines Delegierten zur Delegiertenversammlung der Welage. **Bauernverein Schwersenz u. Umgegend:** Sonnabend, d. 24. 10., nachm. 5 Uhr in der Konditorei Lemke, Schwersenz. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Bußmann über: „Rentable Milchvieh- und Schweinehaltung". **Sprechstunden: Wreschen:** Donnerstag, d. 29. 10., im Konsum; **Posen:** jeden Freitag in der ul. Piekary 16/17; **Miłosław:** Mittwoch, d. 4. 11., bei Fitzke.

Bezirk Posen II.

Versammlungen: Ldw. Verein Opalenica: Sonntag, d. 18. 10., nachm. 5 Uhr bei Winter in Lenkerhauland. **Ldw. Verein Zirke:** Generalversammlung Montag, d. 19. 10., vorm. 11 Uhr bei Heinzel. **Ldw. Verein Lubowo Wartosław:** Mittwoch, d. 21. 10., abends 7 Uhr, bei Szczepaniak in Wartosław. **Ldw. Verein Rzecin:** Donnerstag, d. 22. 10., abends 7 Uhr im Gasthaus in Jastonna. **Ldw. Verein Duszniki:** Freitag, d. 23. 10., nachm. ½3 Uhr bei Pepel. **Ldw. Verein Friedenhorst:** Sonnabend, d. 24. 10., nachm. 5 Uhr bei Riesner. **Ldw. Verein Bentschen:** Sonntag, d. 25. 10., nachm. 3 Uhr bei Trojanowski. **Ldw. Verein Streese:** Sonntag, d. 25. 10., nachm. 6 Uhr bei Dalchau. In den vorstehenden Versammlungen spricht Herr Dipl.-Landw. Chudzinski über das Thema: „Aktuelle landwirtschaftliche Tagesfragen." **Landw. Verein Pinne:** Versammlung Freitag, d. 23. 10., vorm. ½11 Uhr im Hotel Schrader. Vortrag von Frau Johanna Bardt-Lubosz: „Welche Ausbildungsmöglichkeiten stehen unseren Landmädchen zur Verfügung?" Vortrag des Frl. Trippensee-Posen: „Berufsberatung, Berufswahl und Berufsmöglichkeiten." **Es ist unbedingt erforderlich, daß** sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen zu der Versammlung erscheinen. **Sprechstunden: Neutomischel:** Donnerstag, d. 22. und 29. 10., bei Kern; **Samter:** Freitag, d. 16. 10., in der Genossenschaft; **Zirke:** Montag, d. 19. 10., bei Heinzel; **Birnbaum:** Dienstag, d. 20. 10., bei Knopf; **Pinne:** Freitag, d. 23. 10., in der Genossenschaft; **Lwówek:** Montag, d. 26. 10., in der Spar- und Darlehnskasse. **Landw. Verein Neutomischel:** Es ist beabsichtigt, einen Kochkursus, beginnend Anfang November, zu veranstalten. Meldungen bitten wir an Herrn Maennel-Neutomischel zu geben. Die Mitglieder anderer Vereine, die beabsichtigen, ihre Töchter an einem Kochkursus teilnehmen zu lassen, werden ebenfalls gebeten, ihre Anmeldung bei Herrn M. abzugeben.

Bezirk Gnesen.

Sprechstunden: Janowitz am Dienstag, d. 20. 10. ab 10 Uhr vorm im Kaufhaus. **Wongrowitz** am Donnerstag, d. 22. 10. ab 9,30 Uhr im Ein- und Verkaufsverein. Der **Landw. Verein Jankowo Dolno** beabsichtigt etwa ab Mitte November einen Kochkursus in Talsee abzuhalten. Anmeldungen bitten wir möglichst umgehend an Herrn Machmer-Jankowo Dolne oder an die Geschäftsstelle Gnesen, Mieczysława 15, zu richten.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Rawitsch am 16. 10. und 30. 10.; **Wollstein** am 23. 10. und 6. 11. **Ortsverein Jablone:** Versammlung am 18. 10., nachm. 2 Uhr. Vortrag vom Unterzeichneten über „Wirtschaftliche Tagesfragen". **Ortsverein Rawitsch:** Versammlung am 23. 10., nachm. 4½ Uhr pünktl. Vortrag von Herrn Gartenbaudirektor Reissert. Am 24. 10. unterrichtet Herr Reissert im Haushaltungskursus.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: in **Koschmin** am Montag, d. 19. 10. in der Genossenschaft; in **Kobylin** am Donnerstag, d. 22. 10., bei Taubner; in **Krotoschin** am Freitag, d. 23. 10., bei Pachale; in **Dobrzyca** am Mittwoch, d. 28. 10., bei Götz, zu der Herr Dr. Klusak, der Leiter unserer volkswirtschaftlichen Abteilung, anwesend sein wird. Interessenten in Testaments-, Ueberlassungs-, Erbschafts- und sonstigen Rechtsfragen wollen sich von 12—3 Uhr einfinden. **Verein Suschen:** Eröffnung des Haushaltungskursus am Freitag, d. 16. 10., nachm. 2 Uhr bei Herrn Funda in Suschen. **Verein Raschkow:** Am Sonntag, d. 18. 10., nachm. 2 Uhr Obstschau im Hotel Polski in Raschkow. Abends schließt sich ein Tanzkränzchen an. Näheres siehe Bekanntmachung der Gartenbauabteilung. **Verein Konarzewo:** Versammlung am Sonnabend, d. 24. 10., nachm. 5 Uhr bei Seite in Konarzewo. Anschließend feiert der Verein sein diesjähriges Erntefest. **Verein Hellefeld:** Versammlung am Sonntag, d. 25. 10., nachm. bei Gonschorek. In beiden Versammlungen wird Herr Dipl.-Ldw. Zern über das Thema: „Was hat der Landwirt der Hausfrau zu erzählen." Die Frauen und Töchter der Mitglieder sind zu diesen Versammlungen besonders eingeladen. **Verein Glücksburg (Przemysławki).** Am Sonnabend, d. 24. 10., abends pünktlich 6 Uhr im Gasthause zu Wojciechowo Volksliederabend, vorgetragen von der Zerkwitzer Spielgemeinschaft unter Leitung von Herrn Erich Bach, Niederdorf. Anschließend Tanz.

Bezirk Wirsitz.

Sprechtage: Łobżenica am Freitag, d .16. 10., von 10—1 Uhr in der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft; **Miasteczko** am Sonnabend, d. 17. 10., von 1—4 Uhr bei Vorköper; **Białośliwie** am Montag, d. 19. 10., von 1—5 Uhr bei Oehlke.

Bezirk Rogasen.

Bauernverein Rogasen: Donnerstag, d. 29. 10., vorm. 10 bis 12½ Uhr Unterricht im Wanderhaushaltungskursus durch Herrn Gartenbaudirektor Reissert. Dazu werden die Teilnehmerinnen früherer Kochkurse und sonstige weibliche Vereinsmitglieder eingeladen. Von 4—5 Uhr ab Obstpacklehrstunde bei Tonn. Alle die in Zukunft ihr Obst besser verwerten wollen, müssen dazu erscheinen (pünktlich). Von 5½—6½ Uhr Vortrag des Herrn Gartenbaudirektors Reissert. **Landw. Kreisverein Czarnikau:** Freitag, d. 30. 10., vorm. 11 Uhr, Versammlung im Brauereigarten. Wahl der Delegierten. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Bußmann: „Krankheiten unserer Haustiere, ihre Verhütung und Bekämpfung". **Sprechstunde: Oborniki:** Donnerstag, d. 22. 10., vorm. 10—12 Uhr. Einkommensteuerbenachrichtigungen mitbringen.

Bezirk Bromberg.

Ldw. Verein Łukowiec: Gemeinsame Sitzung der Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner am 19. 10., nachm. 5 Uhr im

Gasthause Goltz-Murucin. Tagesordnung wird vor der Sitzung bekanntgegeben. **Bauernverein Fordon u. Umgegend:** Der Verein feiert sein Erntefest mit Theateraufführung und Tanz am Sonnabend, d. 24. 10., abends 7 Uhr im Hotel Krüger, Fordon. Die Vereinsmitglieder nebst Angehörigen werden hiermit freundlichst eingeladen und gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Bekanntmachungen der Gartenbauabteilung.

Landw. Verein Raschkow und Umgegend. Obstschau am Sonnabend, d. 17. und Sonntag, d. 18. Oktober im Hotel Polski in Raschkow. Einlieferung des Obstes und der zur Schau zu stellenden Gegenstände am Sonnabend, d. 17. 10., von früh 7—2 Uhr. Aufbau, Sortenbestimmung: Sonnabend, d. 17. 10. von 1—9 Uhr abends, **ohne** Publikum. Preisrichter arbeiten: Sonntag, d. 18. 10., von 8—11 Uhr, **ohne** Publikum. Eröffnung der Schau: Sonntag, d. 18. 10. um 2 Uhr. 1. Obstpacklehrstunde, Vortrag mit praktischen Vorführungen von Frl. Saleßnik: Sonntag, d. 18. 10., von 2½—3½ Uhr. 2. Vortrag mit anschließender Preisverteilung von Herrn Direktor Reissert: Sonntag, d. 18. 10., von 4—5 Uhr. Besuch der Schulkinder n u r unter Führung: Sonntag, d. 18. 10., von 5½—6 Uhr. Schluß und Abräumung der Obstschau: Sonntag, d. 18. 10. um 6 Uhr.

Landw. Kreisverein Nowy Tomysl. Obstschau am Montag den 2., Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. November 1931 im Lokal des Herrn Pflaum am Bahnhof Nowy Tomysl. Einlieferung des Obstes und der zur Schau stellenden Gegenstände, Montag, den 2. 11. von früh 7 bis 11 Uhr vorm. Aufbau, Sortenbestimmung: Montag, den 2. 11. von 10 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends ohne Publikum! Preisrichter arbeiten: **Dienstag, den 3. 11. von 9—12 Uhr** ohne Publikum. Eröffnung der Schau: **Dienstag, den 3. 11.** um 2 Uhr. 1. Obstpacklehrstunde, Vortrag mit **praktischen** Vorführungen von Frl. Saleßnik: **Dienstag, den 3. 11. von 3—4 Uhr.** 2. Vortrag mit anschließender **Preisverteilung** von Herrn **Direktor** Neißert: **Dienstag, den 3. 11. von 4½ bis 5½ Uhr. Besuch** der Schulkinder nur unter Führung: **Dienstag, den 3. 11. von 5½ bis 6 Uhr.** Schluß und Abräumung der Obstschau: Mittwoch, den 4. 11. um 2 Uhr.

G a r t e n - b a u - A b t e i l u n g.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Herbstbutterprüfung 1931.

Die Butterproben sind am 12. Oktober d. Js. abgerufen worden. Die Butterprüfung findet lt. Prüfungsbestimmung ca. 14 Tage später, diesmal am Sonnabend dem 24. Oktober, vormittags 10 Uhr in den Räumen des Restaurants „Zoologischer Garten", Poznań, ul. Gajowa 5, statt.

Zu der Prüfung haben nur die besonders geladenen Prüfer Zutritt. Nach der Prüfung findet ungefähr um 1 Uhr nachmittags in demselben Lokal eine Butterschau sowie eine allgemeine Aussprache über das Ergebnis der Prüfung usw. statt, zu der wir hiermit alle Mitglieder der beteiligten Molkereien einladen.

Im Namen der veranstaltenden Verbände:

Verband deutscher Genossenschaften in Polen,
stow. zap.

Die Tätigkeit der Molkereigenossenschaften im Monat August 1931.

Die Molkereigenossenschaft beider Verbände hatten im Monat August eine Milcheinlieferung von 11.086.836 Kg. gegenüber 13.262.742 Kg. im Vormonat (August 1930 hatten d i e s e l b e n Molkereien eine Einlieferung von 12.019.200 Kg. Milch). Der Fettgehalt betrug durchschnittlich 3,14 Prozent.

Von der Milch wurden 737,179 Kg. zum Durchschnittspreise von 23,6 Gr. pro Kg. gegenüber 23 Gr. im Vormonat frisch verkauft. Der höchste Preis für Frischmilch war 28 Gr., der niedrigste 18 Gr. Außerdem wurden 233,501 Kg. zum Durchschnittspreis von 19,3 Gr. pro Kg. versandt.

Die Butterproduktion betrug 400 396 Kg. gegen 409 487 Kg. im Vormonat (August 1930: 375 039 Kg.). Davon wurden 54 069 Kg. zum Durchschnittspreise von 4,05 Zloty pro Kg. an die Lieferanten zurückgegeben. Am teuersten wurde den Lieferanten die Butter mit 4,60 Zloty, am billigsten mit 3,60 Zloty berechnet.

Im Inlande verkauft wurden 130 351 Kg. Der Durchschnittspreis betrug im Großhandel 4,09 Zloty pro Kg. gegen 3,89 Zloty im Vormonat (August 1930: 4,80 Zloty). Der höchste Preis war 4,40 Zloty, der niedrigste 3,60 Zloty pro Kg. Im Kleinhandel wurde für die Butter im Durchschnitt 4,38 Zloty erzielt.

Exportiert wurden 241 562 Kg. Butter nach Deutschland, 10 000 Kg. nach anderen Ländern (Danzig, Schweiz, England), im ganzen also 251 562 Kg. gegen 235 877 Kg. im Vormonat (August 1930: 226 540 Kg.). Der Durchschnittspreis für Exportbutter war 4 Zloty pro Kg. gegen 3,91 Zloty im Vormonat (August 1930: 4,79 Zloty). Der höchste Preis für Exportbutter war 4,42 Zloty, der niedrigste 3,70 Zloty pro Kg.

Gezahlt wurde von denjenigen Molkereien, die unentgeltlich 70—90 Prozent Magermilch zurückgaben, 4,09 Gr. für das Fettprozent gegen 3,85 Gr. im Vormonat (August 1930: 4,99 Gr.). Lieferanten, welche Magermilch in den Molkereien zurückließen, bekamen diese mit durchschnittlich 2,9 Gr. pro Kg. extra vergütet, so daß derjenige, der keine Magermilch zurücknahm, 15,16 Gr, für das Liter Milch erhielt. Der höchste Milchpreis war 5 Gr., der niedrigste 3,4 Gr. für das Fettprozent.

Diejenigen Molkereien, welche keine Magermilch unentgeltlich zurückgaben, zahlten durchschnittlich 4,72 Gr. für das Fettprozent gegen 4,6 Gr. im Vormonat (August 1930: 5,67 Gr.), das sind 14,82 Gr. für das Liter Milch. Lieferanten, welche Magermilch haben wollten, mußten diese mit durchschnittlich 3,05 Gr. pro Kg. bezahlen. Der höchste Preis war bei diesen Molkereien 5,5 Gr., der niedrigste 4,25 Gr. für das Fettprozent.

Verkäst wurden 45 546 Kg. Vollmilch und 945 566 Kg. Magermilch. Verkauft wurden 2809 Kg. Vollfettkäse zum Preise von 3,16 Zloty pro Kg., 783 Kg. Halbfettkäse zum Preise von 1,73 Zloty pro Kg., 6599 Kg. Magerkäse zum Preise von 0,69 Zloty pro Kg. und 68 134 Kg. Quark. Der Quarkpreis betrug 0,43 Zloty gegen 0,39 Zloty im Vormonat. Der höchste Quarkpreis war 0,60 Zloty, der niedrigste 0,20 Zloty pro Kg.

Obiger Bericht ist aus den von 58 Molkereien rechtzeitig beantworteten Fragebogen zusammengestellt.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Recht und Steuern

Mitteilung aus dem Handelsministerium betr. Umsatzsteuer.

Monitor Polski Nr. 230 vom 6. 10. 1931.

Im Zusammenhang mit den Zweifeln, in welchem Umfange von der Zwangsvollstreckung zur Eintreibung der Umsatzsteuer Gegenstände auszuschließen sind, die dritten Personen gehören, hat das Finanzministerium aufgeklärt, daß die vorher erlassenen Verfügungen nicht die untergeordneten Organe ermächtigen sollten, bei Ausübung der Zwangsvollstreckung von den durch die Vorschriften des Art. 92 des Gesetzes erteilten Rechten nicht vollen Gebrauch zu machen in den Fällen, wo die Realisierung der Steuerforderung aus dem im Unternehmen befindlichen beweglichen Vermögen, das nicht Eigentum des Steuerzahlers ist, eine Abwälzung der Steuerlast auf dritte Personen wäre, die nur lose mit dem Unternehmen verbunden sind. Insbesondere soll die Absonderung von Gegenständen, die dritten Personen gehören, nur bei Kommissionshandel, bei Verkauf gegen Kredit mit dem Vorbehalt des Eigentumsrechts bis zur völligen Abdeckung der Warenschuld, bei Uebergabe eines Gegenstandes zur Verarbeitung bzw. Aufbewahrung usw. geschehen. Diese Absonderung ist jedoch nicht anzuwenden in allen anderen Fällen, in denen besondere Eigenheiten der Angelegenheit die Notwendigkeit der vollen Ausnutzung der Rechte aus Art. 92 begründen, wie z. B. bei Uebergang des versteuerten Unternehmens in das Eigentum einer anderen Person, bei Vermietung der Ladeneinrichtung gegen Beteiligung am Gewinn des Unternehmens usw., sowie in den Fällen, wo ein begründeter Verdacht vorliegen kann, daß das zwischen den Parteien geschlossene Geschäft nur den Zweck hat, die Steuervollstreckung zu hintertreiben. Gleichzeitig ist zu bemerken, daß die Frage der Staatszugehörigkeit der Person, die ihre Waren zum Kommissionsverkauf, zur Verarbeitung oder Aufbewahrung usw. übergibt, hierbei bedeutungslos ist.

Steuern in Naturalien.

Die Einziehung der Steuern in Form von Naturalien kann sich nur auf vier Artikel und zwar auf Weizen, Roggen, Gerste und Kohlen erstrecken. Andere Waren können nicht zur Deckung von Steuern dienen. Auf diese Art wird man auch nur Rückstände aus der Zeit vor dem 1. 4. 1929 decken können. Dem Steuerzahler wird dadurch Gelegenheit geboten, Steuerrückstände, die sonst im Exekutionswege eingezogen werden müßten, mit Waren zum Marktpreise bezahlen zu können.

Bekanntmachungen

Sozialversicherungsbeiträge.

Wie aus den nachfolgenden Tabellen ersichtlich ist, sind die Normen für die Berechnung der Sozialversicherungsbeiträge neu geregelt worden. Wir bringen sie daher zur Veröffentlichung, und bitten um Beachtung, da sie für jeden Landwirt, der fremde Arbeitskräfte beschäftigt, von Wichtigkeit sind.

(Fortsetzung auf Seite 639)

Für die Landfrau

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Glücklich? — Wer ist denn glücklich?
O, blicke nicht nach dem, was jedem fehlt;
betrachte, was noch jedem bleibt.

Goethe.

Zur Ausbildung der Landmädchen.

Wiederholt findet man in der letzten Zeit in der Presse Mahnungen an die Gutsfrau, Kochlehrlinge in ihrem Haushalt einzustellen; also besteht ein großes Verlangen nach Ausbildung. Für eine offene Lehrstelle melden sich oft 20 bis 60 Mädchen. Also müssen noch andere Ausbildungsmöglichkeiten beschafft werden.

Zu einer gründlichen Ausbildung braucht man ein halbes bis ein ganzes Jahr. Um aber die Kosten fürs erste so niedrig als möglich zu halten, sind Gelegenheiten geschaffen, um auch in kürzerer Zeit sehr wertvolle Kenntnisse zu erwerben und vorhandene Fertigkeiten zu erweitern. Gelegenheiten schafft die Welage mit Wanderkursen und der Fortbildungsschulverein in Janowitz. Die Eltern aller Lernbegierigen sollen sich darum baldmöglichst an den Geschäftsführer der Welage ihres Bezirkes wenden mit der Anfrage, was für Kurse abgehalten werden können und an welchen Orten. Je frühzeitiger die Mitglieder ihre Wünsche äußern, um so besser können dieselben berücksichtigt werden.

Denjenigen jungen Mädchen jedoch, welche bereits über etwas bessere Anfangskenntnisse verfügen, wird dringend geraten, sich sofort nach Janowiec, pow. Znin, an die Vorsteherin der Haushaltungsschule zu wenden. Die Wanderschulen haben unendliche Vorteile, wir werden noch oft darauf zurückkommen, aber eine dauernde Einrichtung hat andere große Vorzüge. In gut ausgenutzter Zeiteinteilung können fleißige Kursusteilnehmerinnen viel lernen. Es werden in diesem Winter 2 Lehrgänge zu je 3 Monaten eingerichtet, um die Kosten niedrig zu halten. Kleidung und sonstiger Bedarf, die mitgebracht werden müssen, brauchen nicht neu beschafft zu werden. Jede Schülerin bringt das mit, was sie zu Hause trägt. So werden sich die Kosten auf nur wenig über 300 Złoty für 3 Monate stellen; Kosten, die in Kürze durch Antritt einer Stelle wieder eingebracht werden können.

Ausbildungsfragen wollen wir noch öfters zur Sprache bringen, aber heute bitten wir die Mitglieder der Welage, welche ihren Töchtern gute Aussichten im Leben geben wollen, entweder die Tochter sofort für den jetzigen oder späteren Kursus in Janowitz anzumelden oder sich bei der Welage nach den Wanderkursen zu erkundigen und so jedenfalls den Winter auszunutzen.

J. B.

Wie wird der Frauenausschuß arbeiten?

Der Frauenausschuß der „Welage" will sich in erster Linie mit der Weiterbildung der Töchter ihrer Mitglieder beschäftigen. Es ist zu hoffen, daß hierbei auch für die Mütter allerhand Anregung und Fortbildung abfällt. Sollte sich das Bedürfnis herausstellen und sich die Gelegenheit bieten, den Hausfrauen und Müttern besondere Förderung zuteil werden zu lassen, wollen wir es mit Freuden begrüßen. Hoffentlich wird uns dies möglich sein durch eine enge Fühlung mit den bestehenden Vereinen.

Wir haben 1. den Hilfsverein deutscher Frauen, 2. den Verband der evangelischen Frauenhilfe, 3. den evangelischen Landesverband für weibliche Jugend, 4. den Verband deutscher Katholiken, 5. in Bromberg und Pommerellen den deutschen Frauenbund usw.

Viele Landfrauen sind Mitglieder dieser Verbände. Wir richten an diese Frauen die Bitte, bei ihrer Vereinsarbeit der besonderen Lage unserer Landfrauen zu gedenken. Wir wissen, daß dies sehr oft geschieht. Viele Vereine haben in dieser Beziehung schon sehr viel getan und arbeiten seit langer Zeit auch in enger Fühlung mit der „Welage".

Unsere Landfrauen haben fast niemals die Zeit, häufigen regelmäßigen Vereinszusammenkünften beizuwohnen. Wenn die Verhältnisse und die Entfernungen es irgendwie gestatten, werden sie aber sehr gern ein bis zweimal im Jahre eine Veranstaltung mitmachen, zumal wenn diese der Landfrau für ihren Pflichtenkreis Förderung bietet.

Nun kann das „Landw. Zentralwochenblatt" natürlich nicht Nachrichten über alle Einrichtungen aller Vereine bringen. Das wäre unmöglich. Wir bitten aber die Vereine, welche sich der besonderen Berufsfragen der Landfrauen annehmen, dem Frauenausschuß regelmäßig hiervon Mitteilung zu machen und es dem Frauenausschuß anheim zu stellen, ihren Mitgliedern solche Nachrichten weiterzugeben. Ein reger Austausch wird auf beiden Seiten Vorteile bieten.

Die Grenzen eines Kreises, schlechte Verbindungen sind oft schuld daran, daß eine auch für andere erreichbare Veranstaltung nur im engsten Mitgliederkreise bekannt wird. Erwünscht wäre bei Vorträgen oder Kursen die Mitteilung, ob etwa Eintrittsgeld erhoben wird, ob nur Vereinsmitglieder der betreffenden Vereine zugelassen werden, oder ob Mitglieder der „Welage" an sich Gastrecht genießen würden.

So ungemein wertvoll die Bestrebungen der Vereine jeder in seiner Art sind, besonders auch der kirchlichen Vereine, wir sind gezwungen, zu betonen, daß wir ein wirtschaftlicher Verband sind, welcher der westpolnischen Landwirtschaft zu dienen hat. Der Umfang unseres Blattes ist zu klein, die Mittel zu gering, als daß unser Blatt regelmäßig sich auch sonst den Vereinen zur Verfügung für ihre Angelegenheiten stellen könnte. Die Hilfskräfte der „Welage" stehen auch anderen Vereinen nach Möglichkeit zur Verfügung, falls die Landfrauen berücksichtigt werden. Es wird ganz besonders darum gebeten, daß die anderen Frauenverbände jeder Art nach Möglichkeit ihre Berichte oder sonstigen Nachrichten dem Frauenausschuß zusenden, da gerade in der dadurch entstehenden Verbindung die beste gegenseitige Förderung gesehen wird. Der Ausschuß wird sicher aus allen Mitteilungen Nutzen ziehen können und gleichzeitig die Arbeit anderer Verbände fördern und helfen. Jede Zusammenarbeit muß sich erst entwickeln. Wir sind Anfänger in unserer Arbeit.

Der Frauenausschuß will keine neuen Vereine irgendwelcher Art gründen. Er möchte eigene Unternehmungen vermeiden, wo die bestehenden Vereine in genügender Form der Landfrauen gedenken. Er will sich aber in den Stand setzen, seine Mitglieder zu beraten. Fehlt jedoch in irgendeiner Gegend eine Stelle, die sich der Landfrauen annimmt, beabsichtigt die „Welage" durch Hilfe ihrer Geschäftsführer und angeschlossener Bauernvereine in die Lücke zu treten — vor allem Kurse zu veranstalten, evtl. auch bei den landwirtschaftlichen Vereinstagungen den Frauen besondere Anregungen zu bieten.

Der Frauenausschuß der „Welage" bittet, sich rege an dieser Arbeit zu beteiligen. Vielleicht finden sich auch Damen, die Vorträge halten und Artikel für das „Zentralwochenblatt" einsenden würden. Sind Mitglieder der „Welage" Mitglieder von Frauenvereinen, so bitten wir sie, in ihren Vereinen der Bedürfnisse der Landfrauen zu gedenken. Besonders sind allen Veranstaltungen von Haushaltungskursen, Nähkursen und Kursen für Gesundheitspflege in der Familie jede mögliche Unterstützung zu leisten. Zur Beratung und Hilfe steht der Frauenausschuß zur Verfügung. Je lebhafter die Mitarbeit ist, um so eher wird die „Welage" ihre Ziele erreichen, die vorläufig nur niedrig gesteckt werden können.

Wir bitten um lebhaftes Interesse und sind auch gern bereit, geäußerte Wünsche zu prüfen. Kosten entstehen aus dieser Mitarbeit nicht.

Einer Förderung der landwirtschaftlichen Produktion, soweit es der Hausfrau obliegt, ist hierbei vorerst nur ein bescheidenes Plätzchen angewiesen. Eine Förderung des Absatzes der Produkte von Garten und Kleinvieh wird hoffentlich mit der Zeit auch möglich sein. Unser Blatt wird regelmäßig Preise bringen und sich jedenfalls auch hierfür interessieren.

Johanna Bardt.

Nachreifen von Tomaten.

Nachdem wir in diesem Jahre damit rechnen müssen, daß viele **Tomaten** nicht ausreifen werden, infolge ungünstiger Witterung, möchte ich allen denjenigen Hausfrauen, die noch nicht den Versuch gemacht haben, Tomaten künstlich nachreifen zu lassen, dringend raten, dies doch einmal zu probieren. Fleckenlose, feste, schon leicht gelblich gefärbte Tomaten, die selbstverständlich noch vor dem Frost abgenommen wurden, lege man sorgfältig in ein Kistchen auf eine Lage feinen Torf oder Häcksel, am besten so, daß sich die einzelnen Früchte nicht berühren. Auf die Tomaten kommt wieder eine Lage Torf oder Häcksel, dann Tomaten usw., bis die nicht sehr hohe Kiste voll ist. An einem kühlen, trockenen, frostfreien Ort aufbewahrt, werden die Tomaten tadellos nachreifen und bis Februar, März halten. Die Auslandstomaten, die wir im Winter und Frühjahr kaufen, liegen großenteils auch in Torfmull, sind auch unreif abgeschickt. Warum denn Auslandstomaten kaufen, wenn wir selbst in der Lage sind, unsere einheimischen Früchte haltbar zu machen. Wenn wir öfters nachsehen und die gereiften herausnehmen, werden wir nicht über angefaulte Früchte klagen müssen. Sehr angenehm im Gebrauch sind auch die noch wenig bekannten getrockneten Tomaten. Man halbiert die Früchte, legt sie mit der Schnittfläche nach oben und trocknet sie am besten in der Sonne, kann sie aber auch sorgfältig im Bratofen langsam bei mäßigem Feuer trocknen, muß natürlich darauf achten, daß sie nicht zu dunkel werden. Aufbewahrt werden sie in Säckchen, wie andere getrocknete Früchte und Gemüse. Will man an Suppen, Soßen oder Braten etwas Tomatengeschmack haben, so gibt man 2—3 getrocknete Tomaten hinzu. Der Vorteil liegt darin, daß man nicht jedesmal erst ein Glas öffnen muß, sondern stets auch die kleinsten Portionen zur Hand hat.

Hyazinthen und Tulpen.

Wer zeitig blühende Hyazinthen und Tulpen haben will, kann die Zwiebeln jetzt schon in Gläser setzen oder in Töpfen antreiben. Ich möchte aber hier nochmals dringend warnen, die Töpfe bzw. Gläser zu zeitig ans helle Fenster zu bringen, denn dann bleiben die Blüten prompt und sicher stecken. Wer schöne, voll ausgebildete Blüten haben will, bringe die Zwiebeln erst ans Fenster, wenn sie 2 Fingerbreit getrieben haben, und nehme die Tüten nicht eher ab, bis sie die Triebe von selber heben.

Stellen für Landwirtstöchter.

Drei Landwirtstöchter suchen Stellung als Haustöchter in mittlerem Gutsbetriebe, in denen sie sich unter Anleitung der Hausfrau im Haushalt vervollkommnen wollen. Nähere Auskunft erteilt die W. L. G. (Poznan, Piekary 16/17.)

Fragekasten und Meinungsaustausch

Gänsemast.

Nr. 41 des „Zentralwochenblattes" bringt uns einen Artikel über Gänsemast mit Gerste, Mais und Fischmehl. Diese Art der Mast ist gewiß sehr gut, kommt aber für unsere Gegend kaum in Frage. Einmal, weil Mais bei uns nicht erhältlich und dann, weil Fischmehl viel zu teuer ist und auch leicht den Fleischgeschmack bei Gänsen ungünstig beeinflussen kann, zumal das hier im Lande gehandelte Fischmehl einen hohen Prozentsatz von Fett enthält.

Bei uns wird sich, wenn man nicht gerade nudeln will, wohl immer die Hafer-Mohrrübenmast am besten bewähren. Die Gänse werden, mit geringer Bewegungsfreiheit, in Gitterboxen eingesperrt, womöglich tagsüber im Freien, wo die Absperrung einer Ecke mit der Leiter einer Schafraufe genügt.

Außen vor das Gitter kommt eine der Länge nach durchgeteilte Krippe, lang genug, daß die Gänse gleichzeitig daran fressen können. Der Teil der Krippe am Gitter wird mit einem Gemisch von gestampften Mohrrüben und Hafer gefüllt, der andere mit Wasser, dem man täglich eine Kleinigkeit Salz zusetzen kann. Die Gänse bekommen soviel, als sie fressen wollen. Wird Futter über den Rand der Krippe geworfen, so fällt es in das dahinter befindliche Wasser und wird so mitgefressen. Die Streu muß stets möglichst trocken und warm sein. Die Mast ist in 3—4 Wochen beendet. Sie ist bei unseren Preisen für Hafer und Mohrrüben denkbar billig, und gibt recht gute Brat- und Einschlachtgänse, auch genügend Schmalz.

Will man sehr große Lebern haben, wird man immer nudeln müssen, was jedoch sehr gut ohne Beigabe von Fischmehl geschehen kann.

W. R.

Handarbeitsausstellung.

Der Hilfsverein deutscher Frauen Posen bereitet auch in diesem Jahre eine Handarbeitsausstellung vor, die aber nicht wie sonst in den Räumen des Zoologischen Gartens, sondern in den Sälen des Restaurants „Belvedere", ul. Marszałka Focha 19, stattfinden soll. Es sind die Tage vom 1. bis 3. Dezember in Aussicht genommen, und an alle Heimarbeiterinnen ergeht die Bitte, sich mit den Vorbereitungen so einzurichten, daß die Sachen pünktlich im Laufe des November abgeliefert werden können. Wie immer werden Handarbeiten aller Art und auch praktische Dinge angenommen, desgleichen können auch wieder Gegenstände aus Privatbesitz zum Verkauf gelangen. Das Ausstellen geschieht kostenlos, nur vom Erlös der verkauften Handarbeiten werden 5 Prozent zur Deckung der Unkosten abgezogen. — Weitere Auskünfte können jederzeit mündlich oder schriftlich im Büro des Hilfsvereins deutscher Frauen Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, eingeholt werden.

Posener Wochenmarktbericht vom 14. Oktober 1931.

Bei leichten Preisschwankungen zahlte man auf dem Gemüse- und Obstmarkt für Spinat pro Pfund 20—35, Rosenkohl 40—60, Kürbis 10—20 Gr., Wachsbohnen 1 Złoty, Grünkohl 20—30, Tomaten 40—60, Hagebutten 25—30, Sauerampfer 10—25, Kartoffeln 3—4, ein Bund Kohlrabi 15—20, Mohrrüben 10—20, Radieschen 15—25, rote Rüben pro Pfund 10, Zwiebeln 20 bis 30 Gr. Für einen Kopf Blumenkohl verlangte man 0,30—1, Rot- und Wirsingkohl 25—70, für eine Zitrone 15—18, für einen Kopf Salat 20—25, ein Bund Petersilie 20—30, eine Knolle Sellerie 30—50 Gr. — Der Obstmarkt brachte Weintrauben zum Preise von 0,80—1,50, Aepfel zu 20—40, Birnen zu 15—35, Preißelbeeren kosteten 1,20—1,50. — Der Preis für Tafelbutter betrug 2—2,20, Landbutter 1,80—2, Quark 50—70, für das Liter Sahne 2—2,20, Milch 26, für die Mandel Eier 2,20—2,40 Złoty. — Auf dem Geflügelmarkt zahlte man bei reichlicher Auswahl für eine Ente 3—5,50, eine Gans 6—9, eine Pute 7—11, für ein Huhn 3—5, Rebhühner pro Paar 3—4, Tauben pro Paar 1,80—2 Złoty. — Auf dem Fleischmarkt waren Nachfrage und Angebot zufriedenstellend, während die Fischstände weniger Auswahl brachten. Für ein Pfund Karpfen verlangte man 2—2,20, für Hechte 1,50—2, Karauschen 1,20—1,80, Weißfische 0,60—1, Schleie 1,80—2 Złoty. — Auf dem Fleischmarkt wurden folgende Preise notiert: Schweinefleisch 1—1,30, Kalbfleisch 1—1,40, Kalbsleber 1,80, Schweinsleber 1,60, Rindfleisch 1,10—1,60, Hammelfleisch 1,40—1,60, roher Speck 1,80, geräucherter Speck 1,50, Schmalz 1,60 Złoty.

(Fortsetzung von Seite 636)

Rundschreiben Nr. 110/31.

Okręgowy Urząd Ubezpieczeń, Poznań
L. dz. O. U. 8893/31. Posen, den 1. Oktober 1931.
ul. Dąbrowskiego Nr. 12.
Telefon 7550.

An
alle Herren Krankenkassenkommissare
in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen.

Das Bezirksversicherungsamt in Posen hat auf Grund des Art. 19, Abschn. II, des Gesetzes vom 19. Mai 1920 (Dz. Ust. R. P. Nr. 44, Poz. 272) nachfolgende Preise für die Naturalien mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. festgesetzt.

I. Deputat für die Landarbeiter:

1. Roggen für 100 kg .... 21,— zł
2. Gerste „ 100 „ .... 19,50 „
3. Weizen „ 100 „ .... 23,— „
4. Erbsen „ 100 „ .... 24,50 „
5. Kartoffeln „ 100 „ .... 3,50 „
6. 1 Morgen Land, gedüngt und fertig hergerichtet, jährlich .... 50,— „
7. 30 Ruten Krautland, gedüngt und fertig hergerichtet, jährlich .... 14,— „
8. Unterhalt für eine Kuh, jährlich .... 100,— „
9. Für die Zeit des Trockenstehens der Kuh (90 Liter Milch à 18 gr) .... 16,20 „
10. Brennmaterial für den Deputanten, im Sinne des § 23, Teil I des Tarifkontraktes .... 137,50 „
11. Für einen Kubikmeter Klobenholz .... 10,— „
12. Kohle, für 100 kg .... 5,50 „
13. 1000 Ziegel Torf a) Preßtorf .... 14,— „
b) ungepreßter Torf .... 10,— „
14. Alle in dem § 7 des Teiles V, des Tarifkontraktes angeführten Zuwendungen .... 1,80 „
15. Gerstengrütze für 1 kg .... 0,32 „
16. Salz für 1 kg .... 0,32 „
17. Weizenmehl .... 0,33 „
18. Roggenmehl .... 0,30 „
19. Brot .... 0,30 „
20. Fleisch .... 1,80 „
21. Butter .... 3,— „
22. Vollmilch je Liter .... 0,18 „
23. Mastschwein, 100 kg Lebendgewicht .... 100,— „
24. Eine freie Fuhre .... 8,— „

II. Wert für die freie Wohnung jährlich:

a) Für verheiratete Landarbeiter auf dem Lande ... 80,— zł
b) Für landwirtschaftliche Beamte auf dem Lande .. 180,— „
c) Für Hauswächter, Fabrikwächter, Arbeiter in der Stadt .... 240,— „
d) Für Fabrikbeamte usw. in der Stadt .... 300,— „

III. Freie Verpflegung einschließlich Wohnung und Beleuchtung.

a) Zur Gruppe I. gehören:
Apothekergehilfen, Handlungsgehilfen, Wirtschafts- und Industriebeamte, Werkmeister, Techniker, Lehrer, Erzieher, Lehrerinnen, Gesellschafterinnen, Hausdamen, Küchenchefs usw. .... täglich 1,75 zł

b) Zur Gruppe II. gehören:
Gewerbegehilfen, Apothekerlehrlinge, Handlungslehrlinge, Schreiber und Wirtschaftseleven, Wärter, Wärterinnen, Kindermädchen, Bonnen und andere Personen .... täglich 1,30 „

c) Zur Gruppe III. gehören:
Gesellen, Gewerbelehrlinge, Kellnerinnen, Diener, männliche und weibliche Hausportiers, männliche und weibliche Arbeiter, Köchinnen, Waschfrauen, Näherinnen, Plättfrauen und andere Personen, täglich 1,— „

Ein Fünftel dieser Beträge werden auf den Wert der freien Wohnung mit Heizung und Beleuchtung angerechnet.

IV. Die Unkosten von Aufwartefrauen, Waschfrauen, Plättfrauen, Näherinnen und andere Personen, denen keine Wohnung gegeben wird, beträgt:

a) Erstes Frühstück .... 0,08 zł
b) Zweites Frühstück .... 0,12 „
c) Mittag .... 0,32 „
d) Kaffee (Vesper) .... 0,08 „
e) Abendbrot .... 0,20 „

Die unter III. und IV. festgesetzten Werte erhöhen sich:
für Städte bis 8000 Einwohner um 30%
für Städte über 8000 bis 20 000 Einwohner um 50%
für Städte über 20 000 Einwohner um 75%

Das Bezirksversicherungsamt erläutert ferner, daß obige Naturalwerte auf der Grundlage der durchschnittlichen Börsennotierungen aus der Zeit vom 1. April bis 30. September 1931 festgesetzt wurden. Die nächstfolgende Festsetzung wird am 1. April 1932 stattfinden, und zwar auf der Grundlage der durchschnittlichen Preise aus der Zeit vom 1. Oktober 1931 bis zum 31. März 1932 bei einem Abzug von etwa 15% für die durchschnittlichen Frachtkosten. Eine evtl. Erhöhung oder Ermäßigung der Börsenpreise in der Zeit bis zum 31. März 1932 wird nur dann eine Abänderung der obigen Preise verursachen, wenn sich das Verhältnis der Preise um 25% ändern sollte.

Auf der Grundlage obiger Naturalwerte wird der Bezirksverband der Krankenkassen die Gruppeneinteilung der Landarbeiter festsetzen.

Der Direktor. (—) Mańkowski.

Berechnung der Verdienstgruppen für die Krankenkassen für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis zum 31. März 1932.

1. Deputanten (Instleute usw.):

10,5 q Roggen à 21,— zł .... 220,50 zł
3 q Gerste à 19,50 „ .... 58,50 „
1½ q Weizen à 23,— „ .... 34,50 „
1 q Erbsen à 24,50 „ .... 24,50 „
30 q Kartoffeln à 3,50 „ .... 105,— „
1 Morgen Land, gedüngt und fertig hergerichtet .... 50,— „
30 Ruten Krautland, gedüngt und fertig hergerichtet .. 14,— „
Unterhalt für eine Kuh .... 100,— „
Für das Trockenstehen der Kuh .... 16,20 „
Wohnung .... 80,— „
Brennmaterial gemäß § 23 des Tarifkontraktes, Teil I.. 137,50 „
Barlohn durchschnittlich .... 180,— „
1 020,70 zł

1020,70 zł : 300 Tage = 3,40 zł täglicher Gesamtverdienst. Verdienstgruppe VI.

2. Häusler:

4 q Roggen à 21,— zł .... 84,— zł
1 q Gerste à 19,50 „ .... 19,50 „
½ q Weizen à 23,— „ .... 11,50 „
½ q Erbsen à 24,50 „ .... 12,25 „
2 Morgen Land, gedüngt und fertig hergerichtet .... 100,— „
2 freie Fuhren à 8,— zł .... 16,— „
Barlohn, im Jahresdurchschnitt 2,37 zł × 300 Tage... 711,— „
954,25 zł

954,25 zł : 300 Tage = 3,18 zł Gesamttagesverdienst. Verdienstgruppe VI.

3. Scharwerker:

3 q Roggen . à 21,— zł .... 63,— zł
10 q Kartoffeln à 3,50 „ .... 35,— „
1 Kubikmeter Klobenholz à 10,— „ .... 10,— „
108,— zł

108,— zł : 300 Tage = 0,36 zł täglicher Deputatwert.

Kategorie	Täglicher Deputatwert	Tägl. Barverd. durchschnittlich berechnet	Zusammen täglich	Verdienstgruppe
I a.	0,36 zł	0,50 zł	0,86 zł	I.
I b.	0,36 „	0,70 „	1,06 „	II.
II a.	0,36 „	1,10 „	1,46 „	II.
II b.	0,36 „	1,30 „	1,66 „	III.
III.	0,36 „	1,60 „	1,96 „	III.
IV.	0,36 „	2,00 „	2,36 „	IV.

4. Auswärtige Saisonarbeiter:

15 kg Kartoffeln à 0,035 zł .... 0,525 zł
3,5 Liter Vollmilch à 0,18 „ .... 0,63 „
3,5 kg Brot à 0,30 „ .... 1,05 „
1 „ Erbsen à 0,245 „ .... 0,245 „
1 „ Roggenmehl à 0,30 „ .... 0,30 „
½ „ Gerstengrütze à 0,32 „ .... 0,16 „
¼ „ Salz à 0,32 „ .... 0,08 „
Brennmaterial, Wohnung, Licht, Köchin § 7, Teil V. Tarifkontrakt .... 1,80 „
4,79 zł

4,79 zł : 6 Tage = 0,80 zł täglicher Deputatwert.

Kategorie	Täglicher Deputatwert	tägl. Barverdienst	Zusammen täglich	Verdienstgruppe
I.	0,80 zł	1,35 zł	2,15 zł	IV.
II.	0,80 „	1,55 „	2,35 „	IV.
III.	0,80 „	1,90 „	2,70 „	V.
IV.	0,80 „	2,30 „	3,10 „	VI.

5. Örtliche Saisonarbeiter (Jährliches Deputat):

40 q Roggen à 21,— zł .... 84,— zł
0,5 q Weizen à 23,— „ .... 11,50 „
1,0 q Gerste à 19,50 „ .... 19,50 „
0,5 q Erbsen à 24,50 „ .... 12,25 „
13,0 q Kartoffeln à 3,50 „ .... 45,50 „
2 Kubikmeter Klobenholz à 10,— „ .... 20,— „
192,75 zł

192,75 zł : 300 Tage = 0,64 zł täglicher Deputatwert.

Kategorie	Täglicher Deputatwert	Barverdienst tägl.	Zusammen täglich	Verdienstgruppe
I.	0,64 zł	1,35 zł	1,99 zł	III.
II.	0,64 „	1,55 „	2,19 „	IV.
III.	0,64 „	1,90 „	2,54 „	V.
IV.	0,64 „	2,30 „	2,94 „	V.

Posen, den 1. Oktober 1931.

Arbeitgeberverband
für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Laut Tarifvertrag gehören folgende Landarbeiter	mit durchschnittl. tägl. Barverdienst (Jahresdurchschnitt)	Kategorie	zur Krankenkasse: Gruppe ab 1. 1. 1931	Gruppe ab 1. 4. 1931	Gruppe ab 1. 5. 1931	Gruppe ab 1. 6. 1931	Gruppe ab 1. 10. 1931 bis 31. 3. 1932	Invaliditätsversicherung: Gruppe	Wochenbeitrag ab 1. 1. 1931 gr	Gruppe	Wochenbeitrag ab 1. 4. 1931 gr	Gruppe	Wochenbeitrag ab 1. 5. 1931 gr	Gruppe	Wochenbeitrag ab 1. 6. 1931 gr	Gruppe	Wochenbeitrag ab 1. 10. 1931 bis 31. 3. 1932 gr
1. Deputanten (Instleute usw.)			VI	VI	VII	VI	VI	IV	75	IV	75	V	90	IV	75	IV	75
2. Häusler			VI	VI	VI	VI	VI	IV	75	IV	75	IV	75	IV	75	IV	75
3. Scharwerker:																	
a) Mädchen u. Burschen v. 14—16 J.	freie Vereinb.	Ia	I	I	I	I	I		—		—		—		—		—
b) „ „ „ „ 15—16 „	0,70 zł	Ib	II	II	II	II	II		—		—		—		—		—
c) „ „ „ „ 16—18 „	1,10 „	IIa	III	II	III	II	II	II	45	I	30	II	45	I	30	I	30
d) „ über 18 Jahre	1,30 „	IIb	III	III	III	III	III	II	45	II	45	II	45	II	45	II	45
e) Burschen von 18—21 Jahren ..	1,60 „	III	IV	III	IV	III	III	II	45	II	45	II	45	II	45	II	45
f) Burschen über 21 Jahren	2,00 „	IV	V	IV	IV	IV	IV	III	60	II	45	II	45	II	45	II	45
4. Saisonarbeiter, auswärtige																	
a) Mädchen u. Burschen v. 16—18 J.	1,35 „	I	V	IV	IV	IV	IV	III	60	II	45	II	45	II	45	II	45
b) Mädchen über 18 Jahre	1,55 „	II	VI	IV	IV	IV	IV	IV	75	II	45	II	45	II	45	II	45
c) Burschen von 18—21 Jahren ..	1,90 „	III	VI	V	V	V	V	IV	75	III	60	III	60	III	60	III	60
d) Männer über 21 Jahre	2,30	IV	VII	VI	VI	VI	VI	V	90	IV	75	IV	75	IV	75	IV	75
5. Saisonarbeiter, örtliche																	
a) Mädchen u. Burschen v. 16—18 J.	1,35 „	I	V	III	IV	IV	III	III	60	II	45	II	45	II	45	II	45
b) Mädchen über 18 Jahre	1,55 „	II	VI	IV	IV	IV	IV	IV	75	II	45	II	45	II	45	II	45
c) Burschen von 18—21 Jahren ..	1,90 „	III	VI	IV	V	V	V	IV	75	II	45	III	60	III	60	III	60
d) Männer über 21 Jahre	2,30 „	IV	VII	V	VI	VI	V	V	90	III	60	IV	75	IV	75	III	60

Krankenkassenbeiträge, sowie Unterstützungen seitens der Krankenkasse.

Erwerbsgruppe	Beitrag bei 6½% vom Grundlohn für 1 Woche zł	4 Wochen zł	5 Wochen zł	Beitragszahlung für eine Woche: Arbeitgeber 3/5 zł	Arbeitnehmer 2/5 zł	Erwerbsgruppe	Beitrag bei 6% vom Grundlohn für 1 Woche zł	4 Wochen zł	5 Wochen zł	Beitragszahlung für eine Woche: Arbeitgeber 3/5 zł	Arbeitnehmer 2/5 zł	Unterstützungen in bar während der Krankheit: Krankengeld für 1 Tag Arbeitsunfähigkeit zł	Tägl. Krankengeld für Mitglieder, die im Krankenhause liegen: I. die andere Personen unterhalten zł	II. für Alleinstehende zł
I.	0,34	1,36	1,70	0,20	0,14	I.	0,32	1,28	1,60	0,19	0,13	0,45	0,22	0,08
II.	0,57	2,28	2,85	0,34	0,23	II.	0,52	2,08	2,60	0,31	0,21	0,75	0,37	0,12
III.	0,80	3,20	4,00	0,48	0,32	III.	0,74	2,96	3,70	0,44	0,30	1,05	0,52	0,18
IV.	1,02	4,08	5,10	0,61	0,41	IV.	0,94	3,76	4,70	0,56	0,38	1,35	0,67	0,23
V.	1,25	5,00	6,25	0,75	0,50	V.	1,16	4,64	5,80	0,70	0,46	1,65	0,82	0,27
VI.	1,59	6,36	7,95	0,95	0,64	VI.	1,47	5,88	7,35	0,88	0,59	2,10	1,05	0,35
VII.	2,05	8,20	10,25	1,23	0,82	VII.	1,89	7,56	9,45	1,13	0,76	2,70	1,35	0,45
VIII.	2,50	10,00	12,50	1,50	1,00	VIII.	2,31	9,24	11,55	1,39	0,92	3,30	1,65	0,55

Berechnung der Sozialversicherungsbeiträge für das bäuerliche Gesinde.

A. Krankenkasse.

Der Wert des freien Unterhaltes (einschließlich Wohnung, Beleuchtung und Kost) auf dem Lande wird mit 1,— zł täglich bewertet (siehe Rundschreiben Nr. 110/31 Tg. Nr. 8893/31 des Okręgowy Urząd Ubezpieczeń vom 1. Oktober 1931).

Wenn also ein Arbeiter ein monatliches Barlohn von 40,— zł erhält, so kommt zu seinen Einkünften noch der Wert des freien Unterhaltes hinzu, so daß er zusammen 70,— zł bekommt. Gemäß der Tabelle zur Errechnung der Krankenkassenbeiträge entfällt daher dieser Arbeiter in die Erwerbsgruppe V. (Spannung: monatliches Einkommen 62,50 bis 75,— zł ist Gruppe V.). Da die Barlöhne (Monatsgehalt) ganz verschieden sind, hat die erwähnte Tabelle zur Kontrolle dieser Berechnungen zu dienen. Um Geld zu sparen, sind Nachprüfungen häufig dringend notwendig. Eine genaue Tabelle wird sich auch in dem neuen Landwirtschaftlichen Taschenkalender für Polen für das Jahr 1932, der vom Verlag Kosmos, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, herausgegeben wird, befinden.

B. Invaliditätsversicherung.

Das gleiche betrifft die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Als Beispiel wird angeführt: Der Arbeiter erhält ein Monatslohn von 40,— zł. Dazu kommt der freie Unterhalt im Betrage von 30,— zł für den Monat, in Summa also 70,— zł. Hiernach entfällt der Arbeiter in die Gruppe III. mit 60 gr Marken für die Woche (Spanne 62,51 bis 75,— zł monatlicher Verdienst). Auch diese Tabelle wird in dem neuen Landwirtschaftlichen Taschenkalender für Polen für das Jahr 1932 enthalten sein.

Arbeitgeberverband
für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Zur Frage des Exportes anerkannter Saatkartoffeln.

Polen nimmt unter den Kartoffel-Exportländern insofern eine bevorzugte Stellung ein, als sich hier die Kartoffeln dank des rauheren Klimas nicht so schnell abbauen wie in Westeuropa und daher von den westlichen Ländern gern als Saatgut gekauft werden. Die Ware muß aber auch gewissen Marktbedingungen entsprechen und es liegt nur im Interesse der Landwirtschaft, wenn die Saatkartoffeln auch in der Qualität den Marktansprüchen genügen und als Markenkartoffel in den Handel kommen. Im Herbst d. Js. soll die polnische Exportkartoffel zum ersten Mal unter einer offiziellen Marke auf den ausländischen Markt kommen. Das Landwirtschaftsministerium hat daher ein Standardmuster für die zum Export bestimmte Kartoffel festgesetzt und die Landwirtschaftskammern mit der Ausstellung solcher Bescheinigungen betraut.

Um jedoch den Kartoffelexport auf eine breitere Grundlage zu stellen, war auch eine Organisation der Kartoffelproduzenten notwendig. Es wurde auf dem Gebiete der Wojewodschaft Pommerellen eine Vereinigung der Exportkartoffelproduzenten bei der dortigen Landwirtschaftskammer unter dem Namen „Pomexport" organisiert, und in Großpolen eine autonome Abteilung ins Leben gerufen. Beide Vereinigungen haben am 19. September d. Js. eine Spitzenorganisation, den „Verband der polnischen Produzenten zum Export von anerkannten Saatkartoffeln" mit dem Sitz in Posen (Büro: Cerelitas, ul. Mickiewicza 33), gegründet, die sich vorwiegend mit dem Handel beschäftigen soll. Als rechtliche Form wurde die einer Genossenschaft gewählt. In den vorläufigen Rat wurden aus Pommerellen Herr Prądzyński und Herr Modrow und aus Großpolen die Herren Murawski, Georg Turno und Zenkteller gewählt. In den Vorstand wurden aus Pommerellen Herr Lerchenfeld (der Vorsitzende des Pomexportes) und Herr Droste aus Uchorowo gewählt. Der wichtigste Markt für die polnische Exportkartoffel soll der französische sein. Mit der Vertretung in Frankreich wurde daher Herr Markus

Chojecki betraut. Für die anderen Länder muß der Aufsichtsrat des Verbandes noch Vertreter ernennen.

Thünen-Institut in Rostock.

Das Thünen-Institut in Rostock ist eine Höhere Lehranstalt für praktische Landwirte, die sich aus Zeit- oder Geldmangel einen mehrjährigen Aufenthalt auf der landwirtschaftlichen Hochschule nicht leisten können. Es soll diesen in der Zeitspanne von einem Jahr das theoretische Wissen vermitteln. Der Stoff wird vorgetragen. Die Hörer sind aber gezwungen, mitzuarbeiten, um das Gehörte auch recht zu verstehen und für das praktische Leben zu verwerten.

Ein Reifezeugnis für Obersekunda ist nicht erforderlich, sondern es wird vielmehr Wert auf bereits vorhandene praktische Erfahrungen neben einer guten Allgemeinbildung gelegt. Der gegenwärtige Lehrgang endet in den letzten Tagen des Novembers, der nächste beginnt Anfang Januar. Nähere Informationen erteilt die Schulleitung.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

18. bis 24. Oktober 1931

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
18	6,29	17.1	14,50	22,0
19	6,31	16.59	15,11	23,19
20	6,32	16,57	15,27	—
21	6,34	16,55	15,39	0,36
22	6,36	16,52	15,48	1,50
23	6,38	16,50	15,57	3,2
24	6,40	16.48	16,5	4,12

Wechselproteste.

Die Zahl der Wechselproteste im August lfd. Js. betrug bei der Bank Polski 4,88 Prozent gegenüber 4,68 Prozent im Juli d. Js. Ein Zuwachs der Wechselproteste ist hauptsächlich in der Landwirtschaft sowie in der Textilindustrie festzustellen.

Eine Milliarde rückständige Steuern.

Nach dem „Kupiec" Nr. 39 l. Js. sollen die Außenstände an direkten Steuern am 31. März d. Js. ca. eine Milliarde Zloty betragen haben. Davon entfallen auf Grundsteuern 42,5 Millionen, auf unbewegliche Sachen 28,2 Millionen, auf Gewerbesteuern 231,3 Millionen, auf Einkommensteuer 204,7 Millionen, auf Vermögensteuer 403,3 Millionen und 124,5 Millionen andere Steuern. Darin sind hauptsächlich Verzugszinsen, Strafen, Exekutionskosten usw. enthalten. Ein Teil dieser Rückstände soll nach Einziehung zur Unterstützung der Arbeitslosen verwandt werden. Hauptsächlich kommt es auf die Einziehung der vor dem 1. 4. 1929 fälligen Steuern an, die aller Wahrscheinlichkeit nach rund 20 Millionen Zloty einbringen werden.

Baconexport nach England im Monat September.

Im Monat September wurden 83 000 Baconschweine nach England ausgeführt. In der ersten Septemberhälfte notierten die Baconschweine 40—50 Schilling, das ist 1,90 zł für 1 kg, Brutto, loko London. In der zweiten Hälfte dieses Monats haben die Preise nominell angezogen und betrugen 48—53 Schilling. In Wirklichkeit fielen jedoch die Preise auf 1,72 zł, da der Kurs des Pfundes zurückging. Da auch in Dänemark bei unserem größten Konkurrenten auf diesem Gebiete, der Kurs der dortigen Valuta gefallen ist, kann man mit einem weiteren Anziehen der Schweinepreise in England nicht rechnen. Immerhin ist der Rückgang der Preise für Baconschweine in England bedeutend geringer als der Preissturz auf dem Inlandsmarkte.

Fachliteratur

Landwirtschaftlicher Taschen- und Schreibkalender 1932. L. Ök. Rat. Maier-Bode. Mit 12 Abbil. Preis geb., mit Bleistift versehen, Rm. 1.—. Verlag Eug. Ulmer, Stuttgart, Olgastr. 83. — Für nur eine Mark einen bekannten Taschenkalender in Ganzleinen mit Bleistift, der eine große Anzahl Vordrucke, Formulare, Tabellen über Lohn- und Zinsberechnung, Fütterung, Düngung, Saat usw., gutes Schreibpapier und Raum für Notizen für jeden Tag des Jahres enthält. Mehr kann man nicht verlangen!

Frazeologja niemiecko-polska. Deutsch-Polnische Phraseologie, schwierigere polnische Redewendungen in systematischer Ordnung, ein Hilfsbuch für den richtigen Gebrauch der polnischen Sprache von Hans Braun, Poznań 1931. Das Werk umfaßt 408 Seiten, kostet 12,50 zł und ist vom Verfasser selbst (ul. Chełmońskiego 10) zu beziehen. — Wer fremde Sprachen gelernt hat, wird wissen, daß jede Sprache ihre Eigentümlichkeiten hat, daß man daher eine Sprache nicht ohne weiteres in eine andere wörtlich übersetzen kann. Man muß nicht nur auf die grammatikalischen Regeln, sondern auch auf die stilistische Eigenart der Sprache und den richtigen Sinn des Wortes, der zum Ausdruck gebracht werden soll, achten. Ein vortreffliches Werk in dieser Hinsicht ist die oben erwähnte Deutsch-Polnische Phraseologie von Hans Braun. Durch Gegenüberstellung charakteristischer Ausdrucksweisen beider Sprachen suchte der Verfasser den Lernenden mit der Ausdrucksform und dem Wesen der polnischen Sprache vertraut zu machen. — So sind im I. Kapitel einige vielgebrauchte Verba nebst Komposita in verschiedenen Redewendungen angeführt. Es folgen dann Beispiele mit abweichender Rektion des Verbs, sowie besondere adjektive Verbindungen und das zusammengesetzte Hauptwort. — Recht wichtig sind auch die Kapitel über den abweichenden Gebrauch des Singular und Plural, über Begriffe mit doppelter oder mehrfacher Bedeutung, die pronominale, präpositionale, adverbiale und konjunktionale Wendung, die interjektionale Redensart und Bindungen mit dem Infinitiv. Auch die weiteren 14 Kapitel, wie z. B. Polonismen, der bildliche Ausdruck, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, Sprachfehler usw. beschäftigen sich mit den Eigentümlichkeiten beider Sprachen und stärken das Sprachgefühl des Lernenden. Jetzt daher, wo die langen Winterabende wieder einsetzen und der Landwirt in seinem Betrieb nicht so stark in Anspruch genommen wird wie in den Sommermonaten, können wir ihm, wenn er sich in der polnischen Sprache weiter vervollkommnen will, dieses Werk zum Selbststudium nur bestens empfehlen.

Anleitung zur praktischen Ausführung der landwirtschaftlichen Arbeiten. Von Oek.-Insp. H. Primke. Heft II: Die Feldarbeiten. 4. neubearb. Aufl. Steif brosch. Rm. 1,80. Heft III: Die Viehpflege. 4. neubearb. Aufl. Steif broschiert Rm. 1,50. Verl. Paul Parey, Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 und 29. — Die aus der Praxis hervorgegangenen Anleitungen geben dem praktischen Landwirt, dem Verwalter, Lehrling, dem Landarbeiter und dem Landwirtschaftsschüler viele wertvolle und beachtenswerte Anregungen. Sie behandeln in 4 Heften die Hofarbeiten, Feldarbeiten, die Viehpflege und die Meierei. In dem jetzt neuerschienenen zweiten Heft, den Feldarbeiten, werden die täglich vorzunehmenden Arbeiten beschrieben, von der Feldbestellung bis zur Ernte. Das der Viehpflege gewidmete 3. Heft bespricht die Haltung, Fütterung und Pflege der Pferde, Rinder und Schweine und die Ställe, wie sie beschaffen sein sollten. Das Heft ist zugleich ein kleines Tierarzneibuch, nach dem die häufig vorkommenden Krankheiten der Tiere erkannt und behandelt werden können. Die allgemeinverständlich geschriebenen Hefte verdienen weite Verbreitung in ländlichen Kreisen.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 13. Oktober 1931.

Bank Związku 1. Em. (100 zł) . . —.— zł	Akwawit (250 zł) . . —.— zł
Bank Polski-Aktien. (100 zł) . . 105.00 zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertier.-Pfdbr. 26.00 %
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł) . . . . —.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz. 12.50 %
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł) . . . . —.— zł	8% Dollarrentbr. der Pos. Ldsch. pro Doll. 80.00 zł
Lubań-Wronke Fabr. Przetw. Ziemn. I.-IV. Em. (87 zł) —.— zł	5% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $) —.— zł
Dr. Roman May I. Em. (100 zł) . . . . —.— zł	4% Präm.-Investierungsanleie (10. 10.) . 75.00 zł
Unja I—III Em. (100 zł) —.— zł	5% staatl. Konv.-Anl. 40.00 zł
	8% Amortisations-Dollarpfandbrf. . . . —.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 18. Oktober 1931.

10% Eisenb.-Anl. (10. 10) 100.00	1 Pfd. Sterling = zł . —.—
5% Konv.-Anleihe (12. 10.) 41.25	100 schw. Franken = zł —.—
100 franz. Frk. = zł . . —.—	100 holl. Gld. = zł . —.—
100 österr. Schillg. = zł —.—	100 tsch. Kr. = zł . . —.—
1 Dollar = zł . . . . —.—	

Diskontsatz der Bank Polski 7½ %.

Kurse an der Danziger Börse vom 13. Oktober 1931.

1 Dollar = Danz. Gld. 5.11	100 Zloty = Danziger Gulden 57.28
1 Pfd. Stlg. = Danz. Gld. —.—	

Kurse an der Berliner Börse vom 13. Oktober 1931.

100 holl. Gld. = dtsch. Mark	170.75	Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90 000 dtsch. M.	—.—
100 schw. Franken = dtsch. Mark	82.60	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrecht f. 100 Rm. = dtsch. Mk. . .	—.—
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	16.32	Dresdner Bank . .	—.—
100 Zloty = dtsch. Mk.	47.275	Deutsche Bank und Diskontogesellschaft . . .	—.—
1 Dollar = dtsch. Mark	4.213		

Amtliche Durchschnittspreise an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(7. 10.) 8.925	(10. 10.) 8.924	(7. 10.) 175.20	(10. 10.) 175.30
(8. 10.) —.—	(12. 10.) 8.92	(8. 10.) 175.25	(12. 10.) 175.10
(9. 10.) —.—	(13. 10.) 8.92	(9. 10.) 175.15	(13. 10.) 175.15

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(7. 10.)	8.93	(10. 10.)	8.93
(8. 10.)	8.93	(12. 10.)	8.93
(9. 10.)	8.93	(13. 10.)	8.92

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3 vom 14. Oktober 1931.

Getreide. Die Hemmungen durch verschiedene Valutaschwierigkeiten haben in Nordamerika zu einer leichten Steigerung der Bestände geführt. Die internationalen Weizenpreise, soweit die Exportländer in Frage kommen, haben auf Goldparität eine kleine Abschwächung erfahren. Die ganze Lage bleibt unsicher und abschwächende Faktoren scheinen zu überwiegen. Wenn die Währungsunsicherheit beseitigt sein wird, ist die Hoffnung auf eine Besserung der Preise vorhanden. Europa braucht gegenüber dem Vorjahre mehr Getreidezuschuß, wenngleich mit einer Einschränkung des Verbrauchs mit Rücksicht auf die schlechte Wirtschaftslage Mitteleuropas gerechnet werden muß. Bei Roggen zeigt es sich, daß der größte Teil der Weltverschiffungen von Rußland und den Donauländern erfolgt. Es ist zu hoffen, daß die großen Verladungen aus diesen Ländern sich später einschränken werden und daß demgegenüber ein stärkerer Zukauf der Verbrauchsländer in die Erscheinung treten dürfte. Man kann also gegen Schluß des Wirtschaftsjahres mit befestigenden Momenten rechnen. Soweit Braugerste im internationalen Handel in Frage kommt, stößt derselbe auf Widerstand bei den Mälzereien, weil der Bierkonsum kleiner geworden ist und noch kleiner wird, andererseits man aber nicht außer acht lassen darf, daß wirklich gute Gersten infolge des nassen Herbstes weniger als im Vorjahre an den Markt kommen dürften. Zeigte sich also vor einiger Zeit auf Grund der wiederholt zum Ausdruck gebrachten Valutaschwierigkeiten eine Abschwächung für Braugerste, so kann man heute sagen, daß die Preise dafür sich halten dürften. Bei Hafer kann man von einer abwartenden Haltung sprechen. Bei uns in Polen verlief der Markt ähnlich wie in der Woche vorher mit nahezu unveränderten Preisen. Die Staatsgetreidereserve bleibt Hauptabnehmer der Ueberschüsse, welche die Mühlen nicht aufnehmen können, sowohl für Weizen als auch für Roggen. Die Zufuhren sind im übrigen etwas schwächer geworden. Bei Braugerste zeigen inländische Mälzereien für gute Qualitäten Interesse, aber auch für den Export kann man annehmbare Preise erzielen. Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß wir mit unseren Braugerstenpreisen wesentlich über dem Weizenpreis liegen.

Hülsenfrüchte. Das Geschäft in Viktoriaerbsen liegt weiterhin sehr ruhig. Gefragt sind nur bei verhältnismäßig guten Preisen prima Qualitäten. Leider deckt das Angebot in dieser Sorte nicht die Nachfrage. Schlechtere Viktoriaerbsen werden vereinzelt nach Uebersee gehandelt. In den letzten Tagen machte sich eine große Nachfrage nach Folgererbsen bemerkbar, wodurch die Preise für diesen Artikel anziehen konnten. Erwähnenswert ist hierbei, daß in dieser Saison Folgererbsen im Preise besser liegen als gute Viktoriaerbsen.

Oelsaaten. Das Angebot in Raps läßt weiter zu wünschen übrig. Die hiesigen Oelmühlen sind für diesen Artikel aufnahmefähig und konnte sich so der Preis im Laufe der Woche um 1 Zloty verbessern. Senf wird nur noch in prima Qualitäten gefragt, Durchschnittsware liegt zurzeit ganz geschäftslos. Das Geschäft in Mohn ist ruhiger geworden. Prima Weißmohn, sowie in der Farbe guter Blaumohn, sind bei annehmbaren Preisen unterzubringen. Unseres Erachtens dürfte dieser Artikel erst einige Wochen vor den Weihnachtsfeiertagen eine Preisaufbesserung erfahren, da noch genügend Ware vorhanden ist, welche nur vereinzelt untergebracht werden kann.

Kartoffeln. Es zeigt sich Nachfrage in Speiseware folgender Sorten: Woltmann, Pepo, Alma, Hindenburg und Centifolia zum Export. Für Fabrikware, bestimmt für das Inland, haben wir ebenfalls Interesse.

In **Kartoffelflocken** liegt Bedarf vor zur prompten und späteren Lieferung und sind uns Angebote hierin erwünscht.

Wir notieren am 14. Oktober 1931 je nach Qualität und Lage der Station: für Roggen 21—22, Weizen 19—20, Hafer 19,50—20,50, Braugerste 22—27, Gerste 66/68 Kg. schwer 20—22, Viktoriaerbsen 21—24, Folgererbsen 22—26, Raps 27—29, Senf 40—45, Mohn 60—65 Zloty.

Berichtigung.

In der vorigen Nummer des Zentralwochenblattes vom 7. Oktober d. Js. hat sich im Marktbericht der Landw. Zentralgenossenschaft betr. Getreide ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen. Im zweiten Satz des Berichts soll es nicht heißen „Beruhigung", sondern „Beunruhigung".

Marktbericht der Molkerei-Zentrale vom 14. Oktober 1931.

Die Lage auf dem Buttermarkt ist in letzter Zeit wieder noch schlechter geworden. Die Notierung wurde fast überall herabgesetzt, ohne daß damit eine wirklich größere Belebung des Absatzes verbunden war. Der englische Markt, der bis vor kurzem, wenn auch keine hohen Preise, so doch wenigstens lebhaften Umsatz hatte, ist auch wieder bedeutend flauer geworden, und da jetzt die Saison mit der Kolonialbutter beginnt, ist auch dort auf eine Preissteigerung nicht zu rechnen.

Es wurden in letzter Woche folgende Preise gezahlt: **Butter: Posen**: en detail 2,20, en gros 1,60—1,80 Zloty. **London**: 96—100 Schilling. **Berliner** Notierung vom 13. 10. 1931: 1. Klasse 113, 2. Klasse 103, 3. Klasse 89 Rm.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Oktober 1931.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:		Weizenkleie	11.75—12.75
Roggen 135 to	22.50	Weizenkleie (dick) . .	12.75—13.75
Richtpreise:		Roggenkleie	12.75—13.50
		Raps	29.00—30.00
Weizen, ...	20.25—20.75	Viktoriaerbsen . . .	20.00—24.00
Gerste 64—66 kg . .	20.00—21.00	Folgererbsen	23.00—25.00
Gerste 68 kg	21.50—22.50	Speisekartoffeln, . . .	3.00— 3.20
Braugerste	24.50—25.50	Roggenstroh, gepreßt .	3.75— 4.00
Hafer, ...	20.25—21.25	Heu lose	5.50— 6.00
Roggenmehl (65 %) .	33.00—34.00	Netzeheu	7.00— 7.50
Weizenmehl (65 %) .	31.50—33.50	Heu gepreßt	7.35— 8.10

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 60 to, Weizen 45 to. Kartoffeln in besonderen Sorten über Notiz.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Posen, 13. Oktober 1931.

Auftrieb: Rinder 510, Schweine 2550, Kälber 538, Schafe 171; Zusammen 3769.

(Notierungen für 100 Kg. Lebendgewicht loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 94—104, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 76—90, ältere 64—70, mäßig genährte 48—56. — Bullen: vollfleischige ausgemästete 76—86, Mastbullen 70—74, gut genährte ältere 62 bis 66, mäßig genährte 48—54. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 90—100, Mastkühe 76—86, gut genährte 54—60, mäßig genährte 40—46. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 90 bis 100, Mastfärsen 78—88, gut genährte 60—70, mäßig genährte 40 bis 56. — Jungvieh: gut genährtes 48—56, mäßig genährtes 40—46. — Kälber: beste ausgemästete Kälber 100—106, Mastkälber 90—96, gut genährte 80—86, mäßig genährte 66—70.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 90—100, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 64 bis 80.

Mastschweine: vollfleischige, von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 114—120, vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebend-

gewicht 106—112, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 98—104, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 90—96, Sauen und späte Kastrate 96—104, Bacon-Schweine 96—102.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Futterwert-Tabelle

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr).

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamt-stärkewert	1 kg Stärke-wert in zł	1 kg verd. Eiweiß in zł
Kartoffeln	20	2,—						20,0	0,10	—
Roggenkleie		15,—	10,8	2,4	42,9	1,7	79	46,9	0,82	1,02
Weizenkleie		14,—	11,1	3,7	40,5	2,1	79	48,1	0,29	0,89
Gerstenkleie		16,—	11,4	8,1	49,5	1,7	96	66,0	0,29	0,89
Reisfuttermehl ..	24/28	25,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,24	3,12
Mais		26,—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	31,5	0,31	2,93
Hafer		20,50	7,2	4,0	44.8	2,6	95	59,7	0,34	1,95
Gerste		21,—	6,1	1,9	62,4	1,8	99	72,0	0,29	2,33
Roggen		21,—	8,7	1,1	63,9	1,0	95	71,3	0,29	1,67
Lupinen, blau ...		20,—	23,8	5,2	31,2	10,1	96	71,0	0,28	0,67
Lupinen, gelb ...		25,—	30,6	8,8	21,9	12,7	94	67,3	0,87	0,68
Ackerbohnen		20,—	19,3	1,2	44,1	4,1	97	66,6	0,30	0,79
Erbsen (Futter) ..		16,—	16,9	1,0	49,9	2,5	98	68,6	0,23	0,63
Seradella		—	13,8	6,2	21,9	6,8	89	48,9	—	—
Leinkuchen	38/42	30,—	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,40	0,94
Rapskuchen	38/42	20,—	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,32	0,67
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	27,50	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,38	0,71
Erdnußkuchen	56/60	32,50	45,2	8,0	20,06	0,5	98	77,5	0,41	0,63
Baumwollst.-Mehl	50/52	31,—	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,42	0,69
Kokoskuchen	27/32	34,—	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,44	1,71
Palmkernkuchen ..	23/28	31,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0,44	1,92
Soyabohnenschrot		30,25	41,9	1,4	27,5	7,2	96	73,3	0,41	0,65

Poznań, den 14. Oktober 1931.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.

Auktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezucht-gesellschaft am 4. November in Danzig.

Es kommen zum Verkauf: 50 Bullen, 170 Kühe, 80 Färsen sowie 20 Eber und Sauen der Yorkshire-Rasse. Sämtliche Tiere sind gesund und reell, haben bis jetzt Weidegang gehabt. Die Preise sind sehr zurückgegangen und kosteten auf der letzten Auktion die Kühe und Färsen zwischen 250 und 750 Złoty. Bei diesen Preisen kann auch die polnische Landwirtschaft in Danzig kaufen, da es sich vor allem um wertvolles Zuchtvieh handelt. Verladung besorgt das Büro, Begleiter werden auf Wunsch gestellt, Złoty zum amtlichen Kurs der Danziger Börse in Zahlung genommen. Zuchtvieh nach Polen erhält 50 Prozent Frachtermäßigung. Die Einfuhrerlaubnis des Landwirtschaftsministeriums Warschau liegt bereits vor und sind daher keine weiteren Formalitäten erforderlich. Es werden bei vorheriger Sicherstellung des Kaufpreises auch Tiere auf Bestellung geliefert. Kataloge versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft Danzig, Sandgrube 21.

Winterhilfe auf dem Lande.

Die deutschen Organisationen in Stadt und Land haben angesichts des schweren Winters einer allgemeinen Winterhilfe zugestimmt, die von Stadt und Land gemeinsam getragen werden soll. Ihr Wesen liegt in der Dezentralisation und in der Losung „Hilfe von Mensch zu Mensch“. So kommt es für das Land vor allem darauf an, der Not, die unmittelbar auf dem Lande vorhanden ist, wirksam zu begegnen, möglichst durch Beschaffung von Arbeit, Kartoffeln und Brennmaterial. Aber auch in der Hilfe für die Stadt darf die Fühlungnahme von Mensch zu Mensch nicht ausbleiben. Bare Geldmittel sind heute auf dem Lande meist nicht vorhanden, so daß dieser Weg der Hilfe von selbst gegeben ist. „Einen 16jährigen Jungen füttere ich schon noch mit durch, wenn ich auch sonst nicht viel tun kann,“ sagte neulich ein Ansiedler, der sich bereit erklärte, einen arbeitslosen Jungen für den Winter ins Haus zu nehmen, so daß den ebenfalls arbeitslosen Eltern wenigstens die Sorge für einen Esser von der Seele genommen wäre. Das mag ein Beispiel sein für viele, die es vielleicht auch nicht merken, wenn einen Winter hindurch ein hungriger Junge oder ein blasses Mädel mit von ihren Vorräten zehrt. Zu helfen gibt es im Landhaushalt immer, so daß es nicht zur Langenweile kommen wird. Wer das nicht kann, übernimmt vielleicht ein Patenkind in der Stadt, das regelmäßig sein Päckchen mit Speck und Obst, mit Eiern und Gemüse erhält. Wenn Porto- und Verpackungskosten vermieden werden sollen, tut sich eine Schar Frauen zusammen und beteiligt sich an der Patenschaft für eine Stadtgemeinde, für eine Speisung von Schulkindern, für ein Altenheim oder ähnlich. Niemand wird in Verlegenheit kommen, wem er seine Gaben zuwenden soll.

In der Stadt Posen z. B. werden vom 15. Oktober an mindestens 120 Personen, meist arbeitslose Familien und alte erwerbsunfähige Leute aus der Mittelstandsküche gespeist. Jede Art von Lebensmitteln, Kartoffeln, Mohrrüben, Kohl, Obst, Fleisch, Speck, Grütze, Erbsen usw., ist dafür erwünscht. Wenn es irgend möglich ist, soll den größeren Anforderungen der Not dieses Jahres noch weiter entsprochen werden und etwa 60 Personen mehr beköstigt werden. An dieser Suppenküche haben sich verschiedene Landkreise schon jahrelang dankenswert betätigt. In diesem Jahre muß es aber in noch weit größerem Umfange geschehen, wenn wir vermeiden wollen, daß deutsche Brüder und Schwestern, daß deutsche Kinder hungern.

Hin und wieder sollen in diesem Blatt kleine Hinweise für die Winterhilfe gegeben werden, aber wenn sie so recht von Herzen geschehen soll, dann muß eigentlich jeder selbst den rechten Weg finden und einschlagen. Ueber allem steht doch das Gewissen, das um die Not des Nächsten weiß und trotz eigener Not und Schwierigkeiten helfen will, steht das Gemeinschaftsgefühl, das uns alle zusammenschweißt, und steht die mütterliche Liebe der Frau, die zum ernsten Wollen auch das Können findet.





Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1930.

Aktiva:	zł
Landesgenossenschaftsbank	3 375.—
Laufende Rechnung	8 552.80
Betriebsstoffe	1 500.—
Beteiligungen	2 111.52
Grundstücke und Gebäude	9 950.—
Maschinen und Geräte	4 150.—
Verlust	1 318.65
	30 957.97

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	6 462.62	
Reservefonds	7 867.16	
Betriebsrücklage	7 588.87	
Laufende Rechnung	9 039.32	30 957.97

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 19
Zugang — Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 19

Landwirtschaftliche Brennereigenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Rybno Wielkie

Wendorff Wellnitz Kauert (808

Bilanz am 30. Juni 1931.

Aktiva:	zł
Landesgenossenschaftsbank	10.—
Laufende Rechnung	7 135.44
Betriebsstoffe	135.—
Beteiligungen	2 324.55
Grundstücke und Gebäude	9 650.—
Maschinen und Geräte	2 500.—
Verlust	4 554.51
	26 309.50

Passiva	zł	
Geschäftsguthaben	6 462.62	
Reservefonds	6 548.51	
Betriebsrücklage	7 588.87	
Laufende Rechnung	5 252.21	
Rückständige Verwaltungskosten	457.29	26 309.50

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 19
Zugang — Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 19

Landwirtschaftliche Brennereigenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Rybno Wielkie

Wendorff Wellnitz Kauert (808

Obwieszczenia.

Uchwałą Sądu Grodzkiego w Bojanowie z dnia 24. 2. 1931 r. spółdzielnia „Robur, spółdz. z ogr. odp. w Jabłonie", została rozwiązana. Wzywa się wierzycieli spółdzielni do zgłoszenia swych roszczeń.

Robur, spółdz. z ogr. odpow. w Jabłonie w likw.
Likwidator: [806
A. Fiegel, Jabłona.

Zmiany dotyczące spółdzielni już wpisanej.

W rejestrze spółdzielni wpisano dnia 10. marca 1931 przy firmie: „Altbielitzer Spar- und Darlehnskassenverein", spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Bielsku Starem, ustąpienie członka zarządu Pawła Bathelta a wybór członkiem zarządu Jana Kubicy, kierownika szkoły w Starem Bielsku.

Sąd okręgowy w Cieszynie.
Wydział III. handlowy,
dnia 10. marca 1931.
Spółdz. I 115. [815

W tutejszym rejestrze spółdzielni liczba 306 wpisano dnia 19. maja 1931 przy spółdzielni: „Viehzentrale", Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań, że zarząd składa się obecnie z trzech do dziewięciu członków, oraz, że uchwałą nadzwyczajnego zgromadzenia głównego zmieniono statut w §§ 10 (ilość członków zarządu) i 15 (rada nadzorcza).

Poznań, 3. października 1931.
Sąd Grodzki. [814

Do rejestru spółdzielczego pod l. 26 odnośnie do „Spar- und Darlehnskasse", spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Modliborzycach, zapisano dzisiaj, że uchwałą zebrania z dnia 12. 1. 1930 r. wybrano w miejsce Pawła Förstera do zarządu Juljusza Lange'go w Modliborzycach.

Inowrocław, 31. paźdz. 1930.
Sąd Powiatowy. [803

W rejestrze spółdzielczym tut. sądu pod liczbą 26 odnośnie do „Spar- u. Darlehnskasse" spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Modliborzycach, zapisano dzisiaj, że uchwałą walnego zebrania z dnia 3. maja 1929 zmieniono statut odnośnie do §§ 2 pkt. 14, 15, 16, 17, 27 i 30 oraz udział podwyższono do 200 zł.

Inowrocław, 31. paźdz. 1930.
Sąd Powiatowy. [804

W naszym rejestrze spółdzielni pod nr. 18 przy spółdzielni „Deutsche Landwirtschaftliche Verwertungsgenossenschaft", spółdzielni z ograniczoną odpowiedzialnością w Ludomach, zapisano dzisiaj: [810

Stosownie do uchwały walnego zgromadzenia z dnia 6. maja 1931 zmieniono statut spółdzielni w §§ 2, 7, 13, 17.

Oborniki, 30. sierpnia 1931 r.
Sąd Grodzki w Obornikach.

W naszym rejestrze spółdzielni pod nr. 18 przy spółdzielni „Deutsche Landwirtschaftliche Verwertungsgenossenschaft", spółdzielni z ograniczoną odpowiedzialnością w Ludomach, zapisano dzisiaj: W miejsce ustąpionego członka zarządu p. Heinricha Thieilking wybrano jednogłośnie członkiem zarządu p. Wilhelma Rathert z Ludom.

Oborniki, 30. sierpnia 1931 r.
Sąd Grodzki w Obornikach.
[811

W naszym rejestrze spółdzielni pod nr. 18 przy spółdzielni „Deutsche Landwirtschaftliche Verwertungsgenossenschaft", spółdzielni z ograniczoną odpowiedzialnością w Ludomach, zapisano dzisiaj: [812

Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 3. 12. 27 zmieniono jednogłośnie § 4 statutu w tym kierunku, że w miejsce 600 mk. wstawiono 150 zł w złocie. Dalej zmieniono § 5 statutu jednogłośnie w tym sensie, że w miejsce 60 mk. wstawiono 75 zł w złocie. Drugie zdanie skreśla się zupełnie i wstawia w jego miejsce: Na udział należy natychmiast wpłacić 60 zł w złocie. O wpłacie reszty decyduje walne zgromadzenie.

Oborniki, 30. sierpnia 1931 r.
Sąd Grodzki w Obornikach.

W rejestrze spółdzielni tut. sądu wpisano dziś przy l. b. 26: „Molkereigenossenschaft", sp. zapisana z ogr. odpowiedz. w Kruszewie," że przedmiotem spółdzielni jest: wspólne zużytkowanie mleka, wyprodukowanego w gospodarstwie członków przez sprzedaż mleka i produktów, otrzymanych zeń drogą przeróbki w mleczarni spółdzielni. Celem spółdzielni jest popieranie gospodarstwa członków.

Zawieranie interesów z nieczłonkami jest dozwolone.

Ogłoszenia spółdzielni umieszczane będą odtąd w „Landwirtschaftlich. Zentralwochenblatt" w Poznaniu.

Czarnków, 9. września 1931.
Sąd Grodzki. [813

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 18, II
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.